DRKita Heideblümchen

Deutsches Rotes Kreuz

Konzeption

der DRK Kita und Familienzentrum Heideblümchen

Ginsterweg 1, 33689 Bielefeld

05205. 950475

info@drk-heidebluemchen.de

www.drk-bielefeld.de

Vorwort

Die Konzeption unserer DRK Kita & Familienzentrum Heideblümchen gibt einen Einblick in unsere konzeptionelle Arbeit.

Sie ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und gibt Aufschluss über unsere Haltung und Wertevorstellung.

Sie soll zu einem Austausch anregen und Fragen und Diskussionen zulassen.

Sie befindet sich in ständiger Weiterentwicklung.

Zusammen mit unserem Institutionellen Kinderschutzkonzept bildet sie den Rahmen, in dem sich Kinder, Eltern, Mitarbeitende und Kooperationspartner*innen sicher orientieren können.

Nehmen Sie sich die Zeit, um sich damit vertraut zu machen.

Auf eine gute Zusammenarbeit

Das Team der DRK Kita & Familienzentrum Heideblümchen

LEITBILD

Die Kindertagesstätte & Familienzentrum Heideblümchen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK):

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der Internationalen Rotkreuz und Rothalbmond Bewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte der Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes: **Menschlichkeit – Unparteilichkeit – Neutralität – Unabhängigkeit – Freiwilligkeit – Einheit – Universalität.** Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

Über allem, steht die körperliche, seelische und geistige Unversehrtheit des Kindes. Durch das vom Gesetz geforderte Institutionelle Kinderschutzkonzept unserer Einrichtung und das Rahmenschutzkonzept unseres Träges, soll der Schutz eines jeden einzelnen Kindes gewährleistet sein.

Dies befindet sich in ständiger Bearbeitung und Weiterentwicklung und im Anhang unserer Kita Konzeption (siehe Institutionelles Kinderschutzkonzept der DRK Kita und Familienzentrum Heideblümchen auf Grundlage des Rahmenschutzkonzeptes des Trägers).

1. **Das Kind in seiner Lebenssituation**: Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat, wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

2. **Die unparteiliche Grundhaltung**: Wir erziehen, bilden und betreuen alle Kinder ungeachtet der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, des Geschlechts, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Voraussetzungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben. Wir stehen ein für Inklusion und wenden uns gegen Ausgrenzung.

3. **Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit:** Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein. Wir sind nicht bereit Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

4. **Das Personal unserer DRK Kita & Familienzentrum Heideblümchen:** In unserer Kindertagesstätte arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiter*innen, die sich kontinuierlich durch Fortbildungen weiterqualifizieren. Wir arbeiten vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohle der Kinder und ihren Familien zusammen. Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen. Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

5. **Unsere Leistungen:** Wir leisten qualifizierte pädagogische Arbeit, fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume. Wir bieten familienergänzende und familienunterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. Wir sind ein sozialer Dienstleister und bieten bedarfs- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und ihre Familien an. Wir arbeiten nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich. Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt, Kinder werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt. Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an. Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen. Unsere Kindertagesstätte ist Ort der Begegnung im Gemeinwesen. Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihre Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

6. **Unsere Stärken:** In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an einer humanistisch ausgerichteten Zielsetzung. Mit unserer Kindertageseinrichtung sind wir eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle der humanistischen Idee verpflichtet fühlen. Wir entwickeln die Qualität unseres Angebotes kontinuierlich weiter und stellen uns dem Wettbewerb. Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen. Wir bieten in unserer Kindertageseinrichtung Raum für generations- und interessenübergreifende Begegnung. Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfsangeboten. Wir haben einen großen Vertrauensvorschuss in der Gesellschaft, der für uns Verpflichtung ist. In unserer professionell geführten Kindertageseinrichtung bieten wir Raum für ehrenamtliches Engagement und fördern dieses.

INHALT

Vorwort 2

LEITBILD 3

Inhalt 5

1. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Menschen 7

1.1. Kita Standort und Umgebung 8

1.2 Die pädagogischen Fachkräfte/ Kitaleitung und ihre Rollen 9

1.3 Kooperationspartner*innen und ihre Aufgaben / Wirkungsbereiche 10

2. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Vertrauens 11

2.1 Eingewöhnung 12

2.2 Übergänge in der Kindertageseinrichtung (Mikrotransition) 13

2.3 Der Wechsel zur Schule 14

2.4 Zusammenarbeit mit Familien 16

3. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Entwicklung und der Bildung 19

3.1 Unsere Bildungsgrundlage 19

3.2 Groß werden in der Kita - Bildungsbereiche und ihre Bedeutung 22

3.3 Interkulturelle Bildung 29

3.4 Inklusive Pädagogik (Sprach-Kita) 31

4. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Sprache 34

4.1 Sprache im Kita-Alltag 35

4. 2 „Sprachreisen“ und Feste feiern 36

4.3 Einsatz von Medien 39
4.4 Literacy, Musik und Theater 40
5. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Spiels 42
5.1 Spielbereiche und ihre Bedeutung 43
5.2 Forschen und Experimentieren 47
5.3 Erkundung des Umfelds 48
5.4 Umweltschutz und Naturerleben 50
6. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Demokratie 51
6.1 Partizipation der Kinder und Kinderrechte 52
6.2 Partizipation der Familien (Sprach-Kita) 55
6.3 Partizipation im Team 57
7. Die Kindertageseinrichtung als Ort des gesunden Aufwachsens 58
7.1 Bewegung im Alltag 59
7.2 Entspannung 61
7.3 Körper, Gesundheit und Ernährung 62
8. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Dokumente 63
8.1 Beobachtung und Dokumentation 63
8.2 Bildungsdokumentation in Portfolio 64
8.3 Entwicklungsgespräche 65
8.4 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung 66

1. DIE KINDERTAGESEINRICHTUNG ALS ORT DER MENSCHEN

Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Universalität

Diese sieben Begriffe gehören zum Leitbild des DRK Kreisverbandes Bielefeld e.V. und spiegeln das wider, was Menschen hier in der Einrichtung erleben sollen.

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Grundbedürfnissen, seinen Rechten und Wünschen nach Betreuung Bildung und Erziehung, egal welcher Herkunft, Religion und Entwicklungsstand.

Wertschätzend wird jedes Kind mit seiner persönlichen Sozialisation aufgenommen und vom ersten, bis zum letzten Tag, von allen Mitarbeitenden im Haus, liebevoll begleitet.

Dabei spielen die Eltern eine zentrale Rolle, denn nur im vertrauensvollem Umgang, mit gegenseitigem Respekt, kann eine Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes gelingen.

Wir urteilen nicht über die Lebensweisen der Familien, nicht über die Erziehungsstile und Sichtweisen, sondern holen sie dort ab, wo sie stehen.

Jeder Mensch, ob klein oder groß soll sich einzigartig fühlen und gleichzeitig als Teil der Gemeinschaft erleben.

Damit dies gelingt sprechen wir jedes Kind und jeden Erwachsenen zur Begrüßung mit dem Namen an, so fühlt sich jede Person gesehen.

Alle Menschen werden freundlich willkommen geheißen, gerne in der Landessprache, und auf Wunsch durch das Haus begleitet.

Damit sich sowohl Kinder, als auch Eltern wohlfühlen, gestalten wir die Eingewöhnungsphase nach dem Tempo des Kindes, Vorgänge werden transparent gemacht, damit sie von allen verstanden werden.

Leitgedanken zur Kommunikation, die in Schriftform, sichtbar ausgehängt sind, regeln den verbalen Austausch.

Für viele bedeutet der Eintritt in die Kita, der erste Kontakt zu anderen Menschen, außerhalb der eigenen Familie.

Deshalb steht die Einrichtung als ein Ort für neue Begegnungen und den Austausch mit Gleichgesinnten, sie soll Raum für neue Erfahrungen sein, ebenfalls ein geschützter Raum für Sorgen, Ängste und Nöte.

Sobald das Kind den ersten Schritt durch die Tür in die Kita und in das Familienzentrum macht, partizipiert es an den Angeboten in den einzelnen Bildungsbereichen, die gesetzlich vorgeben sind, je nach Alter und individuellem Entwicklungsstand.

Darüber hinaus wird es ein Teil eines Sozialen Netzwerkes um sich selbstwirksam mit all seinen Facetten entwickeln zu können.

Mindestens einmal am Tag, soll jedes Kind und jede erwachsene Person ein schönes Erlebnis haben, eine „Sternstunde“, das kann im Spiel sein, drinnen oder draußen, eine leckere warme Mahlzeit, ein anerkennendes Wort oder ein ungestörter Mittagsschlaf, eben ein Ort für Menschen.

1.1. Kita Standort und Umgebung

Die DRK Kita & Familienzentrum Heideblümchen wurde 1997 im gleichnamigen Stadtteil des Stadtbezirkes Bielefeld Sennestadt im Bielefelder Süden, als erste Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes, ca. einem halben Kilometer vor dem Kreis Gütersloh erbaut.

Sennestadt besteht aus mehreren Bezirken, Heideblümchen gehört statistisch gesehen zum Bezirk Eckhardtsheim, der ca. zwei Kilometer entfernt liegt.

Die DRK Kita & Familienzentrum Heideblümchen ist das Zentrum eines reinen Wohngebietes, mit Einfamilienhäusern und Wohnblocks der LEG.

Die Einrichtung an sich, wurde auf einem Grundstück erbaut, das ehemals zu einem Bauernhof gehörte.

Mit den jungen Familien kamen viele Kinder, die auch über die Betreuungszeit der Kita hinaus, den Ortsteil für sich zum Spielen und zur Freizeitgestaltung benötigten. Mittlerweile ist die Einrichtung mit dem Stadtteil untrennbar verbunden und Anlaufstelle für Familien in allen Angelegenheiten. Dies hat sich durch die erstmalige Zertifizierung zum Familienzentrum im Jahr 2009 noch verstärkt.

Ein angrenzender, öffentlicher Spielplatz ist bis heute Treffpunkt für Kinder und Eltern.

Im Stadtteil Heideblümchen direkt, gibt es keine Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs.

Fußläufig erreichen die Familien einen Supermarkt, der im angrenzenden Kreis Gütersloh angesiedelt ist, ebenfalls einen „Tante-Emma-Laden“, mit einem kleinen Warenangebot.

Ein weiterer Supermarkt und ein Bäcker, befinden sich in etwa 2 Kilometer Entfernung, sodass Familien mit Kleinkindern auf ein Auto angewiesen sind.

Um in das Zentrum von Sennestadt zu gelangen, muss man mehr als zwei Kilometer fahren, am besten mit dem Auto, da die Buslinie ab 19.00 Uhr nur noch stündlich fährt, auch als Anbindung nach Bielefeld.

In der Innenstadt von Sennestadt gibt es ein gutes Angebot an Einzelhandelsgeschäften, Supermärkten, Apotheken, einer Stadtteilbücherei, einem Wochenmarkt mittwochs und samstags, Kinder- und Facharztpraxen sowie Grund – und weiterführende Schulen.

Sportstätten mit Freizeitangeboten, mehrere Spielplätze und ein Grüngürtel runden das Bild von Sennestadt ab.

Es gibt Anlaufstellen für unterschiedlichen Beratungsbedarf für Familien. Ein niederschwelliges Angebot, das sich insbesondere an Menschen mit Migrationsgeschichte richtet, ist der „Alleetreff“ mit den Stadtteilmüttern, mit einer freien Sprechstunde.

Rund um die Kindertageseinrichtung in Heideblümchen gibt es einen Grünstreifen aus Wiesen und Wäldern, der zu einem kurzen Spaziergang einlädt.

Im Häuserbock der LEG befindet sich eine weitere Institution des DRK Kreisverbandes Bielefeld e.V. Dabei handelt es sich um das Projekt Interkultureller Arbeit, kurz PIA. PIA ist eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, die nach der Schule dort zu Mittag essen, ihre Hausaufgaben erledigen und ein Freizeitangebot wechselnder Art erleben.

Zwischen der Kita und PIA gibt es eine Kooperation, die besonders bei Festen und Veranstaltungen zutage tritt.

1.2 DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE/ KITALEITUNG UND IHRE ROLLEN

In der DRK Kita & Familienzentrum Heideblümchen arbeitet ein multiprofessionelles- und multikulturelles Team.

Die Mitarbeitenden fühlen sich in hohem Maße dazu berufen, ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die auf unterschiedlichen Ausbildungen im Bereich der Pädagogik basieren, für die Bildung und Bereuung von Kindern im Elementarbereich zu nutzen.

Mit viel Freude und Engagement setzen sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen zum Wohle der ihr anvertrauten Kinder und für die konstruktive Zusammenarbeit mit deren Eltern ein.

Die Arbeit des Teams ist geprägt durch eine wertschätzende Haltung und stets vertrauensvollen Begegnung mit jedem Einzelnen in der Einrichtung.

Als grundsätzlich wird im Team der Standpunkt vertreten, dass die Eltern die Experten für Ihre Kinder sind.

Basierend auf dieser Grundlage baut sich die vertrauensvolle Zusammenarbeit auf.

Zum Stammpersonal gehört eine freigestellte Leitung mit einer staatlichen Anerkennung als Erzieherin, jahrzehntelanger Berufserfahrung im Kleinkind- und Vorschulbereich, jahrelanger Praxiserfahrung als stellvertretende Leitung und einem umfassenden Weiterbildungsprogramm in den Bereichen Elternarbeit, Datenverarbeitung, Mitarbeiter*innenführung und Konzeptionsarbeit und eine stellvertretende Leitung mit einer staatlichen Anerkennung, als Erzieherin und zusätzlicher heilpädagogischer Ausbildung.

Zwölf Erzieherinnen mit staatlicher Anerkennung und zwei Kinderpflegerinnen mit staatl. Anerkennung arbeiten in festen Gruppen und auch gruppenübergreifend.

Das Team wird jedes Jahr durch Auszubildende und durch Bundesfreiwilligendienstler*innen und einer Kitahelferin komplettiert.

Zwei Hauswirtschafterinnen sorgen für das tägliche, überwiegend frisch zubereitete Mittagessen und versorgen die uns anvertrauten Kinder mit einer warmen, ausgewogenen Mahlzeit.

Bürokratische Vorgänge werden von einer gelernten Bürokauffrau bearbeitet. Das Gebäude und große Außengelände wird durch den DRK internen Hausmeisterbetrieb Instand gehalten, dort ist u.a. ein professioneller Gärtner- und Landschaftsbauer beschäftigt.

Das ipe (Institut für psychomotorische Entwicklungsförderung), das ebenfalls zum DRK Kreisverband Bielefeld gehört, stellt weitere Mitarbeitende zur Verfügung, die Kinder im Rahmen einer Frühförderung bei uns in der Einrichtung begleiten.

Zudem kommen externe Kooperationspartner*innen in die Einrichtung und machen den Kindern regelmäßig Angebote in Bereichen, wie Karatetraining oder Ballspiele.

Allen pädagogischen Mitarbeitenden und zusätzlich tätigem Personal, steht ein breites Angebot an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, gemäß ihren Aufgabenschwerpunkten und Interessen zur Verfügung, eine Teilnahme ist ausdrücklich erwünscht und wesentlicher Bestandteil der kontinuierlichen Teamentwicklung.

Die Teamarbeit ist geprägt durch gegenseitige Anerkennung, Wertschätzung und Unterstützung,

Leitgedanken zur Kommunikation untermauern das harmonische Miteinander, sodass sich die angenehme Atmosphäre auf die Kinder, die Eltern und Besucher*innen auswirkt.

1.3 KOOPERATIONSPARTNER*INNEN UND IHRE AUFGABEN / WIRKUNGSBEREICHE

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“

Gemäß dem afrikanischen Sprichwort, arbeiten wir zum Wohle der Kinder und Familien mit verschiedenen Kooperationspartner*innen in unserer DRK Kita & Familienzentrum zusammen.

Kooperationen mit anderen Institutionen ermöglichen uns einen erweiterten Spielraum für Angebote, Unterstützungsmöglichkeiten und Perspektiven.

Unsere Kooperationspartner*innen bringen völlig unterschiedliche Voraussetzungen für die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit.

Als Grundvoraussetzung für das Zertifikat Familienzentrum NRW arbeiten wir mit dem Amt für Jugend und Familie- Jugendamt der Stadt Bielefeld zusammen in den Bereichen, Vermittlung von Kindertagespflege und Erzieherischen Hilfen und nehmen an Fachveranstaltungen zum Thema Familienzentren teil.

Selbstverständlich sind wir in Kooperation mit allen Abteilungen des DRK Kreisverbandes Bielefeld e.V. von der Migrationsabteilung, dem Institut für psychomotorische Entwicklungsförderung (ipe), bis hin zum DRK Ortsverein Sennestadt und den ansässigen DRK Kitas und Familienzentren Abenteuerland und Bullerbü.

Darüber hinaus kooperieren wir mit einer Logopädie- sowie Ergotherapie Praxis und den Grundschulen im Einzugsgebiet.

Unsere Einrichtung ist aufgrund der besonderen räumlichen Ausstattung, sowohl innen, als auch außen und dem vielseitigen Angebot im Bereich Bewegung und Körpererfahrung, zur Bewegungskita zertifiziert. Wiederkehrende Schulungen der Mitarbeiter*innen durch den Sportbund Bielefeld, als Kooperationspartner, erhalten den Nachweis dafür aufrecht.

Den Pluspunkt Ernährung führen wir aufgrund unseres Verpflegungskonzeptes mit regionalen Lebensmittellieferanten und Weiterverarbeitung in unserer, nach Großküchenstandart ausgestatteten Küche.

Dabei werden wir zusätzlich von der REGE (Regionale Entwicklungsgesellschaft) in Ernährungsbildung für Kinder und Eltern unterstützt.

Es finden regelmäßig Austauschtreffen statt, um über die aktuellen Informationen der einzelnen Institutionen im Bilde zu sein.

Bei Festen und Veranstaltungen stellen sich diese mit ihren Angeboten, auch den Familien vor.

Bei Bedarf werden die Familien auf eigenen Wunsch nach Unterstützung weitervermittelt und/ oder dorthin begleitet.

Die Kooperation basiert auf gegenseitigem Vertrauen in die Arbeit und einer wertschätzenden Haltung.

2. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Vertrauens

Die DRK Kita und Familienzentrum „Heideblümchen“ bietet Kindern in den ersten sechs Lebensjahren einen Ort, an dem sie sich geborgen fühlen, fröhlich spielen, forschend lernen und ihre kleinen und großen Abenteuer erleben können.

Ein Team von engagierten und multikompetenten Pädagog*innen begleitet und fördert die Kinder ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend. Uns ist es wichtig, dass alle Kinder einen guten Start und gleiche Bildungschancen in unserer Kita erhalten. Der Übergang vom Elternhaus zur Kita wird daher individuell als eine sanfte und behutsame Eingewöhnung gestaltet. In dieser Zeit bauen Kinder in ihrem eigenen Tempo eine vertrauensvolle Beziehung und Bindung zu ihren Erzieher*innen auf. Vertrauen ist eine ultimative Beziehungsbasis zu anderen Kindern und Erwachsenen und beeinflusst die gesamte Entwicklung der Kinder. Sie ist auch die Voraussetzung dafür, dass sich die Kinder zu selbstbewussten und selbstständigen Individuen entwickeln.

Bilden, Erziehen und Begleiten heißt auch Grenzen setzen. Gruppenregeln und Grenzen bieten den Kindern eine Orientierung und Sicherheit. Klare, verständliche Absprachen mit einem angemessenen Mitbestimmungsrecht der Kinder, lehrt und trainiert ihre Handlungsfähigkeit. Kinder handeln nicht nur entsprechend ihrer Fähigkeiten, sondern auch entsprechend ihres eigenen Zutrauens. Das pädagogische Team stärkt die Kinder in ihrem Selbstvertrauen, indem es z. B. im Kitaalltag kleine Aufgaben delegiert oder im Gesprächskreis gemeinsam nach Antworten und Lösungen sucht.

Kleinkinder sprühen vor Stolz, wenn sie hören: „Ich sehe, was du schon kannst“ oder „Ich traue dir zu, dass du das kannst.“ Vertrauen und Zutrauen sind zwei sehr wichtige Elemente, die die

Persönlichkeitsmerkmale ausmachen. Sie beeinflussen sich wechselseitig und finden auf beiden Seiten von Kindern und Erzieher*innen statt.

2.1 EINGEWÖHNUNG

Die Zeit der Eingewöhnung ist für Kinder aufregend und spannend, aber auch anstrengend. Denn eine Eingewöhnung bedeutet die Trennung von den Eltern sowie das Einlassen auf eine neue Umgebung und auf neue Bezugspersonen. Eltern sind der sichere Hafen der Kinder, d. h. Kinder brauchen die Sicherheit, dass Mama und Papa sie in die Kindertagesstätte bringen, aber nach einer bestimmten Zeit wieder abholen. Um dies zu erreichen und den Prozess der Eingewöhnung sanft zu gestalten, orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell". Das Ziel des Modells ist, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern eine Vertrauensbasis zwischen Kind und Erzieher*innen aufzubauen. Erst dann kann sich das Kind von seinem „sicheren Hafen" lösen und mit seiner neuen Umgebung vertraut werden. Dabei gilt, dass jedes Kind einzigartig ist und jede Eingewöhnung individuell gestaltet wird. Das Tempo bestimmt das Kind.

Eingewöhnung Schritt für Schritt:

- Der erste Teil der Eingewöhnung richtet sich an die Eltern. Alle zukünftigen Kita-Eltern werden vor Beginn des Kitajahres zu einem Elternabend eingeladen und dort über den Ablauf der Eingewöhnung informiert
- Bevor ein Kind unsere Einrichtung besucht, findet ein Aufnahmegespräch statt.
- In diesem Rahmen gibt es eine erste Kontaktaufnahme mit dem Kind und eine zaghafte Annährung. Dadurch wird der Grundstein einer vertrauensvollen Beziehung gelegt. Dabei tauschen sich die Erzieher*innen und Eltern über die Entwicklung, Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes aus.
- Bei Bedarf erhalten die Eltern die Möglichkeit vor dem Kitabeginn ihres Kindes in unserer Einrichtung zu hospitieren.
- Der erste Kitatag findet nach den Sommerferien statt. Da nicht alle Kinder zugleich eingewöhnt werden können, wird vorab ein konkreter Termin mit den Familien vereinbart.
- In den ersten drei Tagen der Eingewöhnung besucht das Kind die Kita nur zusammen mit seiner engsten Bezugsperson für einen kurzen Zeitraum. In der Regel startet man mit ein bis zwei Stunden. Die Erzieher*innen laden das Kind bereits ein, an Aktivitäten teilzunehmen und versuchen vorsichtig, eine Beziehung zu ihm aufzubauen. Die Eltern verhalten sich eher passiv, abwartend und beobachtend.
- Die Betreuungszeit wird im Laufe der Zeit gesteigert. Nachdem ein Kind die Räume, andere Kinder und Erzieher*innen kennengelernt hat, verlassen die Eltern die Gruppe zunächst für eine kurze Zeit, später für immer längere Zeiträume.
- Die Eingewöhnungsphase gilt als abgeschlossen, sobald ein Kind die Erzieher*innen als Bezugspersonen akzeptiert und sich beispielsweise bei Bedarf von ihnen trösten lässt.
- Zunächst kann das Kind in den Gruppenräumen auf Entdeckungstour gehen, engere Kontakte zu den anderen Kindern knüpfen und Spaß beim Spielen entdecken.
- Später finden dann auch Angebote außerhalb der Gruppe statt, wie z. B. in der Turnhalle oder im Außengelände.
- Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen angesehen werden, wenn das Kind sich im Kita-Alltag auskennt und sich sicher fühlt.

2.2 ÜBERGÄNGE IN DER KINDERTAGESEINRICHTUNG (MIKROTRANSITION)

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, erleben oft den ersten Übergang vom Elternhaus zur Kindertageseinrichtung. Die Familien begleiten den ersten außerfamiliären Kontakt, bei denen ihr Kind für längere Zeit eigene Wege geht und Beziehungen und Vertrauen zu fremden Erwachsenen und Kindern aufbaut. Es ist für die Kinder und die Eltern ein neuer und bedeutender Lebensabschnitt, der mit Veränderungen verbunden ist. Für jedes Kind ist dies eine große Herausforderung und eine neue Erfahrung.

Eine erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt jedoch das Kind und bereichert seine Identität. Es lernt sich auf veränderte Situationen einzulassen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen und sich daran zu gewöhnen.

Kleine Übergänge im Tagesablauf werden Mikrotransitionen genannt. Der Begriff bezieht sich auf die mehrfach täglich wiederholenden Wechsel in den Alltagsroutinen, die das Kleinkind durchlebt. In den gut gestalteten und harmonischen Mikrotransitionen, können Kinder vielfältige Lernerfahrungen sammeln. Durch die ständigen Wiederholungen lernen Kinder z. B. den Reißverschluss der Jacke selbst zu schließen, ganz allein den Seifenspender zu bedienen oder selbständig zu essen. Durch die Wiederholung und Kontinuität der Abläufe werden den Kindern Struktur, Orientierung und Verlässlichkeit vermittelt. Dies führt dazu, dass sich die Kinder emotional besser regulieren können, sich in ihren Handlungen sicherer und zunehmend mutiger fühlen.

Schon kleine Kinder lernen verschiedene Übergänge zu bewältigen. Vom Freispiel zum Morgenkreis, von drinnen nach draußen, vom Spielen über das Händewaschen zum Essen – gerade diese Situationen können wertvolle Bildungsmomente sein, die es zu nutzen gilt.

In unserer Einrichtung gibt es vier Gruppen. Die Rabengruppe für Kinder unter drei Jahren, die Katzengruppe für Kinder von zwei bis vier Jahren und die Käfer-und Eulengruppe für jeweils Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, in denen bis zu 79 Kinder betreut werden können, die personelle Ausstattung ist gesetzlich festgelegt.

Die Gruppenräume sind so ausgestattet, dass die Kinder viele Möglichkeiten zum Erkunden, Spielen und Nachahmen bekommen. Die Erzieher*innen begleiten und unterstützen die Eigeninitiative der Kinder, ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend. Die Spielsituationen werden beobachtet und jedes Kind beim Entdecken in seinen Neigungen und Interessen unterstützt. Dies geschieht in starker Anbindung an die Bezugserzieher*in der Gruppe.

In unserer Einrichtung verteilen sich die Gruppen auf zwei Etagen und haben eine unmittelbare räumliche Nähe. Gegenseitige Besuche unterstützen die Kontaktaufnahme unter den Kindern und den Erwachsenen. Gruppenübergreifende Aktionen wie ein gemeinsamer Singkreis, Freispiel im Garten, ermöglichen ebenfalls einen vertraulichen Kontakt untereinander.

Im täglichen Miteinander, haben die Kinder die Möglichkeit an Aktivitäten in verschiedenen Räumlichkeiten teilzunehmen. Durch die Arbeit nach dem teiloffenen Konzept, sind den

Kindern die Gruppenräume, andere Kinder der Einrichtung und die Erzieher*innen bekannt und recht vertraut.

Die Gruppenstärke wächst mit dem Alter der Kinder. Ältere Kinder hingegen brauchen mehr Raum für eigene Projekte und gleichaltrige Kinder, mit denen sie agieren können. Je nach Alter sind unsere Gruppenräume mit unterschiedlichen Spielmaterialien und Möbeln ausgestattet und auf die Bedürfnisse der Kinder in der jeweiligen Altersgruppe zugeschnitten.

In den zwei letzten Kitajahren entwickeln die Kinder ein größeres Bedürfnis nach Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Durch das Ausprobieren und Hinterfragen erweitern sie ständig ihren Lebens- und Wissensradius. Dabei entscheiden sie selbst und nach ihren eigenen Interessen über Spielmaterialien und Spielkammeraden.

Jede Woche findet ein gruppenübergreifendes Vorschulangebot statt. Neben dem situativen- und interessenbezogenen Spielen, Forschen und Experimentieren, werden auch schulspezifische Projekte angeboten z. B.: Zahlen- und Buchstabenprojekt, Achtsamkeitstraining, Feinmotorik-Übungen, Sicherheit im Straßenverkehr, ein Kinderstärkendes Projekt IKPL-Ich-Kann-Probleme-Lösen, Erste-Hilfe für Kinder, Besuch und Kennenlernen der zukünftigen Grundschule und der Stadtteilbibliothek u.v.m.

Mit diesen Angeboten werden Kinder ermutigt und unterstützt, sich in neuen Bereiche auszuprobieren. Eventuelle Unsicherheiten oder Ängste werden abgebaut, Fragen beantwortet und die Vorfreude auf den Übergang zur Schule erfahrbar gemacht.

2.3 DER WECHSEL ZUR SCHULE

Die Einschulung ist für jedes Kind ein wichtiger Meilenstein. Gemeinsam mit den Eltern und der zukünftigen Grundschule bereiten wir diesen Schritt gut vor. Der Kooperationspartner der DRK-Kita Heideblümchen ist die Hans-Christian-Andersen-Schule. Im Laufe der Zeit haben wir ein gemeinsames Konzept entwickelt, das unter anderem eine Erkundung der Schule für die Kinder (in Begleitung der Erzieher*innen), ein Schulspiel enthält.

Schulerkundung: Eine Lehrkraft nimmt die Kinder in Empfang, beantwortet ihre Fragen und startet mit einer Führung durch das gesamte Schulgebäude. Klassenräume werden erkundet, die Turnhalle ausprobiert und dem Direktor ein kleiner Besuch abgestattet. Zum Schluss spielen die Vorschulkinder gemeinsam mit ihrer zukünftigen Lehrperson eine Schulstunde nach.

Alle zukünftigen Schulkinder begleitet Vorfreude, Begeisterung, Aufregung aber auch etwas Unsicherheit vor dem Schulbeginn. In der Kita werden die Kinder mit unterschiedlichen Methoden zu zahlreichen Themenbereichen, wie: mein Körper, Zahlen, Buchstaben, Mengenerfassung, Verkehrserziehung etc. auf den Schulstart vorbereitet. Im Kita-Jahr werden zur Vorbereitung auf die Schule ergänzend viele Angebote und Projekte durchgeführt:

Schulkind-Gruppe: Die zukünftigen Schulkinder werden in Interessengruppen eingeteilt und durch spezielle Angebote in ihrer Feinmotorik und Konzentrationsfähigkeit gefördert.

Polizeipuppenbühne/Verkehrserziehung: Die Kinder lernen auf spielerische Weise wissenswertes zur Verkehrssicherheit. Die Kita-Ausflüge helfen den Kindern, ihre Umgebung zu erfassen und sich zurechtzufinden. Die Verkehrslerninhalte werden geübt und vertieft.

Erste-Hilfe-Kurs für Kids: Keiner ist zu klein zum Helfen. Durch eine thematisch geschulte Fachkraft werden den Kindern die Grundlagen der Ersten Hilfe nähergebracht.

Karate: Gemeinsam mit dem Karateclub Sennestadt bietet die DRK-Kita Heideblümchen das Selbstbehauptung- und Bewegungsprogramm an. In Vorbereitung auf die Schule findet es speziell für Kinder im letzten Kitajahr statt. Hierbei werden insbesondere die Konzentrations- und Koordinationsfähigkeit geübt. Außer Gruppenfähigkeit steht die Förderung der Sprache durch Bewegung im Fokus.

Projekt Anpfiff: Fairplay, Teamgeist, Motivation und Disziplin – das möchte Bielefeld United in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vermitteln. Daher bieten sie das „Projekt Anpfiff“ einmal wöchentlich für die Kinder an, die im Jahr darauf, die Schule besuchen werden.an.

Kooperationsprojekt Kindergarten und Grundschule

Das, durch eine Stiftung finanzierte Projekt, bietet Kindern, die zusätzliche Unterstützung für einen gelingenden Übergang in die Grundschule benötigen. Eine pädagogische Mitarbeitende unterbreitet den Kindern gemäß ihren Stärken, Angebote und Projekte in Kleingruppen, um über die Ressourcen der Kinder, die Fähigkeiten und Fertigkeiten zu stärken, die für einen guten Schulstart nötig sind.

Abschlussausflug: Mit einem besonderen Abschlussausflug oder einer Übernachtungsfeier in der Kita endet die Kindergartenzeit für die Vorschulkinder.

Durch unsere Angebote und pädagogische Arbeit unterstützen wir die Kinder, eine Schulfähigkeit in vier wichtigen Bereichen auszubilden, um einen gelungenen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen. Zu den Schulfähigkeitsbereichen gehören:

1. **Soziale Schulfähigkeit**
    - Konflikte aushalten und mit Ihnen umgehen können
    - Eigene Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln
    - Kompromisse suchen und eingehen können
    - Sich als Mitglied einer Gruppe begreifen und jedem dieselben Rechte einräumen
    - Die Fähigkeit haben, mit anderen zu arbeiten, zu teilen und zu helfen
    - Regeln erkennen und einhalten
    - Zuhören und andere aussprechen lassen
    - Verlieren lernen
    - Wissen was „mein“ und „dein“ bedeutet, den Besitz anderer achten
    - Sich von vertrauten Personen lösen können

2. **Körperliche/ motorische Schulfähigkeit**
    - Klettern, balancieren, hüpfen, springen, sicher laufen, rückwärtsgehen Selbständiges An- und Ausziehen

- Hand-Auge-Koordination
- Höhen überwinden, Gleichgewicht halten, Treppen steigen, Rollerfahren
- Finger- und Handgeschicklichkeit besitzen (z.B. Reißverschlüsse und Knöpfe selbstständig benutzen können)

3. Emotionale Schulfähigkeit

- Über eine altersgemäß gefestigte Persönlichkeit verfügen
- Selbstsicher sein, sich von den Bezugspersonen lösen können
- Sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden
- Selbstständigkeit und Selbstvertrauen besitzen
- Mit Enttäuschungen umgehen können
- Eigene Gefühle beherrschen und in Worte fassen können

4. Kognitive Schulfähigkeit

- Neugierig und interessiert sein, Leistungsbereitschaft zeigen, aufmerksam sein
- Begonnenes zu Ende bringen
- Aufgabenstellungen erfassen und verstehen
- Über akustische und optische Merkfähigkeit verfügen
- Handlungen, Situationen und Inhalte erfassen, verständlich darstellen oder wiedergeben können
- Zahlen- und Mengenvorstellungen haben
- Einfache Ordnungskriterien erkennen und anwenden
- Ein aktives Sprachverhalten, einen guten Sprachfluss und einen angemessenen Wortschatz zu erlangen
- Symbolverständnis besitzen
- Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer aufbringen
- Ein gewisses Verantwortungsgefühl für seine Sachen haben

2.4 ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN

Als DRK Kita und Familienzentrum bieten wir den Familien im Stadtteil Beratung, Bildung und Unterstützung an, helfen bei Fragen zur Kindertagespflege und bei der Vermittlung von Tagespflegeeltern. Dabei kooperieren wir mit Experten unterschiedlicher Institutionen. Wir

fördern die individuelle Entwicklung der Kinder, stärken die Erziehungskompetenzen der Eltern und unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

An den breit gefächerten Kita-Angeboten können auch Familien aus dem Stadtteil partizipieren, deren Kinder unsere Einrichtung nicht besuchen. Bei uns finden Familien viele Möglichkeiten zum Mitwirken, gemeinsamen Gedankenaustausch, einer unbürokratischen Beratung bei der Kindererziehung und / oder wertvollen Anregungen für den Alltag. Kurse und Veranstaltungen werden auf unterschiedliche Weise angekündigt und sind kostenfrei.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Familien und Erzieher*innen ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln, Aufbau von Bindung zu einem Kind und die Sicherstellung seines Wohlbefindens. Mit den Familien wird eine Erziehungspartnerschaft angestrebt, die sich zudem unterstützend auf die kindliche Entwicklung auswirkt. Diverse Entwicklungsabschnitte werden somit vom Elternhaus und der Kita gemeinsam begleitet. Der gegenseitige Austausch, z. B. in kurzen Tür- und Angelgesprächen ist in der Bring- und Abholphase möglich. Die Transparenz, die Information und die Kooperation zwischen den Eltern und der Kita, haben einen hohen Stellenwert in der täglichen Arbeit. Eine aktive Mithilfe der Eltern ist notwendig, um das Konzept der Kita erfolgreich umzusetzen.

1. Transparenz:

Unsere Kita hat Interesse, den Eltern einen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu geben. Beispielsweise durch:

- Aushang von Wochen- und Essensplänen
- Digitale Newsletter
- Gruppentagebücher
- Feste und Feiern
- Ein Elternbriefkasten für offene und anonymisierte Fragen/Anregungen/ Lob und Beschwerden/ Risiko- und Potentialanalyse
- Ausgestellte Werke der Kinder
- Kunden Stopper und Schaukasten für Aushänge mit allen wichtigen Informationen
- Ein Kita Konzept
- Elternhospitation

2. Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Er vertritt die Interessen aller Eltern und Kinder und fungiert somit als Bindeglied und Sprachrohr. Anregungen, Kritik, Verbesserungsvorschläge und Wünsche werden vom Elternrat an die Kitaleitung weitergegeben. Gemeinsam wird nach konstruktiven Lösungen und Wegen gesucht, um den Kindern das bestmöglichste Lernumfeld anzubieten. In regelmäßigen Abständen, trifft sich der Kita Rat, der sich aus dem Elternbeirat, dem Team und Trägerverter*innen, zusammensetzt. Bei Bedarf wird situativ beraten und gehandelt.

3. Eltern-Kind-Aktionen:

Im Laufe eines Kindergartenjahres werden die Familien zu den gemeinsamen Eltern-Kind-Aktionen eingeladen, z.B.:

- Aufnahmegespräch zum Kita-Eintritt, Informationsabend für neue Eltern und ein Kennlernnachmittag. Ein Nachmittag für neue Eltern und Kinder, um sich untereinander kennen zu lernen.
- Besuche bei der Stadteilbibliothek
- Mehrsprachiges Vorlesen - Eltern und päd. Fachkräfte lesen in ihrer Muttersprache vor
- Jahreszeitlich abgestimmte Bastelnachmittage mit den Eltern, Großeltern und Vater-Kind-Aktionen

4. Elterngespräche:

In der Bildungsarbeit ist uns eine Begegnung und Kommunikation auf Augenhöhe wichtig. Unser Kita-Team bringt ein pädagogisches Fachwissen und meistens viel Berufserfahrung mit, dennoch sind die Eltern die Experten für ihr Kind! Regelmäßige Gespräche und der tägliche Austausch sind wichtig:

- Entwicklungsgespräche**:** In der Regel finden einmal im Jahr Elterngespräche statt. In unserer pädagogischen Arbeit sind diese Gespräche ein wichtiger Bestandteil, um die individuelle Entwicklung des Kindes zu erfassen und gemeinsam mit den Eltern Erziehungs- und Bildungsziele zu vereinbaren und umzusetzen.
- Tür- und Angelspräche: In Bring- und Abholsituationen tauschen sich Erzieher*innen und Eltern täglich aus, teilen Informationen zu der familiären Situation am Vortag oder Wochenende mit und / oder geben Rückmeldung.

5. Elternabende und Elternkurse:

Im Rahmen von Vorträgen, Seminaren, Trainings- und Informationsveranstaltungen in unserem Haus, haben Familien die Möglichkeit ihre Themen und Anliegen in Zusammenhang mit Erziehung, Bildung und Kinderschutz zu besprechen und sich selbst zu schulen. Interessierte Eltern können in den Bereichen: SPIELEN, LERNEN, BEZIEHUNG und ERZIEHUNG, thematische Einheiten auswählen. Gerne richten wir uns inhaltlich nach Ihren Wünschen und Bedarfen und laden dazu auch externe Dozent*innen ein.

6. Elternmitarbeit:

Die pädagogische Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsarbeit ist ein umfassendes Aufgabengebiet. Daher freuen wir uns, dass Eltern und Familien sich engagieren und an unserer pädagogischen Arbeit beteiligen. Neben der Unterstützung bei Festen und Feiern gibt es in unserem Haus oft die Möglichkeit, dass Mütter oder Väter selbst Projekte oder Aktionen initiieren und anbieten. Eine Mitwirkung der Familien sehen wir als eine willkommene multikulturelle Bereicherung. Z.B. bei Ausflügen wird oft Unterstützung von Begleitpersonen benötigt.

7. Elternsprechstunde:

Das ipe, Institut für Psychomotorische Entwicklungsförderung vom DRK in Bielefeld, bietet kostenlose Elternsprechstunden in unserem Haus an. Hier können Eltern ihre Fragen rund um die Erziehung stellen oder sich beraten lassen. In der Sprechstunde suchen Eltern gemeinsam mit der Erziehungsberatung nach praktikablen Lösungen und Wegen in der Erziehung.

3. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Entwicklung und der Bildung

In unserer Kita spielen Kinder! Sie lernen, probieren etwas aus und kommunizieren in ihrer kindlichen Art mit anderen. Eine alltagsintegrierte Bildung orientiert sich immer an den Bedürfnissen und Bedarfen der Kinder. Hier werden gezielt alltägliche Situationen genutzt, wie: Wickeln, Anziehen, Essen, Bauen, Malen, Basteln, Bewegung, Experimentieren u. a., um mit den Kindern in den Dialog zu kommen, eine Rückmeldung zu geben, ihre Entwicklung fachlich zu beobachten und sie zu begleiten.

Jedes Kind ist einmalig. Es verfügt über individuelle Stärken, Begabungen und es hat Lust die Welt zu entdecken. Kinder gestalten ihre Bildung von Geburt an aktiv, voller Energie und mit großem Forscherdrang. Wir sehen es als unsere Aufgabe eine entsprechende Lernumgebung zu schaffen und Kinder zu ermutigen, die Welt in ihrem eigenen Tempo zu entdecken und zu erschließen.

Die Kinder lernen sich und ihre Umgebung ganzheitlich kennen. Sie bewegen sich in einer Gemeinschaft, in der sie sich mit Emotionen wie Wut und Freude, mit Streit und verschieden Meinungen und Interessen auseinandersetzen. Feste Rituale und klare Strukturen im täglichen Beisammensein vermitteln den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Im sozialen Lernen stehen folgende Ziele im Mittelpunkt: Gruppengemeinschaftsgefühl, Entscheidungsfindung, eigene Bedürfnisse erkennen und benennen, Empathie, Ich-Stärke, Selbstorganisation, eigenständiges Denken und Handeln und Flexibilität bei Routinen im Kitaalltag. Große Bedeutung im täglichen Miteinander hat eine emphatische und zugewandte Kommunikation.

Um sich selbst bilden zu können, benötigen Kinder:

- Freiräume - d. h. auch Spielräume ohne die direkte Aufsicht von Erwachsenen
- Vertrauen, Zutrauen der Erwachsenen, vor allem aber Selbstvertrauen
- Die Erlaubnis sich auszuprobieren, Fehler zu machen und daraus zu lernen
- Alltagsherausforderungen - die Erlaubnis, ein Risiko eingehen zu dürfen und etwas Neues auszuprobieren
- Zeit und Raum, es selbst zu tun
- Sicherheit und Menschen, die sie akzeptieren und ihre Art sowie ihr Wesen annehmen
- Verlässliche Rahmen und Regeln
- Andere Kinder in unterschiedlichen Altersstrukturen
- Die Zustimmung, Verantwortung für sich selbst und in der Gruppe übernehmen zu dürfen
- Impulse und Anregungen
- Freizugängliches, ansprechendes Material
- Angebote für lebenspraktische Tätigkeiten

3.1 UNSERE BILDUNGSGRUNDLAGE

In den jeweiligen Lebensphasen der Kinder gestalten sich ihre Bildungsprozesse in unterschiedlichen Formen. Im frühen Kindesalter finden sie zunächst unbewusst statt. Neben

den sogenannten privilegierten Bildungsprozessen, wie z. B. dem Erlernen der Herkunftssprache oder dem Laufen lernen, ist das Kind offen für alle möglichen Lerngelegenheiten, die ihm seine Umwelt anbietet.

In der pädagogischen Bildungsarbeit orientiert sich unsere DRK Kita „Heideblümchen“ an den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW für die Kindertagesbetreuung. Diese Grundsätze definieren und ordnen unseren Bildungsauftrag in 10 verschiedene Bildungsbereiche.

(Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung … Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen 2016, S. 5)

Diese Bildungsbereiche sind nach den Bildungsgrundsätzen wie folgt begründet und formuliert:

1. Bewegung

Durch die Bewegung wird der Körper mit Sauerstoff versorgt, ausreichend Bewegung erhöht den Sauerstoffgehalt im Gehirn und fördert damit die Konzentration. Bewegung bildet die Geschicklichkeit aus und lässt Erfolg, Misserfolg und Leistungsgrenzen spürbar werden.

Sie fördert die kognitive, emotionale und körperliche Entwicklung, den Teamgeist, Fairness und den Umgang mit Regeln. Bewegung stärkt das Körper-und Selbstwertgefühl, sowie das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Sie dient dem allgemeinen Wohlbefinden und der Gesundheit. Sie ist eine elementare Form des Denkens und Fühlens und eine Quelle der Lebensfreude.

2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung. Über die Körpersinne werden differenzierte Erfahrungen gesammelt und sie bilden die Grundvoraussetzung für selbstgesteuerte Lern- und Bildungsprozesse. Körper, Gesundheit und Ernährung sind Themen, die die Lebensqualität, die Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden steigern können, zudem sind sie eng mit der Bewegung und Entspannung verbunden. Eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistigem Wohlbefinden hat eine hohe Bedeutung für die Gesundheit. Gesundheitsbildung beinhaltet die Stärkung der Selbstsicherheit, die Befähigung zur Lebenskompetenz und die Verantwortungsübernahme für sich und seinen Körper. Unser Körper ist unsere erste Meldestelle bei Störungen.

3. Sprache und Kommunikation

Sprache ist die höchste Form der Intelligenz, die der Mensch nur in einer Beziehung und durch Kommunikation aufbaut. Sie ist ein kontinuierlicher, lebenslanger Prozess, um in Beziehung mit der Welt zu treten. Sprache ist eine Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg und eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung. Sprache ist lebendig, vielschichtig, kulturell gebunden, weltumspannend und offen. Spracherwerb und Sprachfreude sind gebunden an eigenen Interessen und Handlungen, die für das Individuum einen Sinn ergeben.

4. Soziales Leben und interkulturelle Bildung

Soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln sich nur in der Begegnung mit anderen und bilden eine Grundlage, sich in Gemeinschaften wohlzufühlen. Soziale Kompetenzen entwickeln sich über Beteiligung. Beteiligung setzt Vertrauen und Achtung voraus. Soziale Kompetenz und Selbstvertrauen ist wiederum die Voraussetzung für Offenheit, Toleranz und Akzeptanz. Interkulturalität bedeutet Vielfältigkeit und öffnet neue Tore zur Welt.

5. Musisch-ästhetische Bildung

Musik ist angeboren und jeder Mensch hat ein musikalisches Empfinden. Musik bildet den ganzen Menschen. Sie aktiviert unterschiedlichste Hirnregionen, beansprucht ein kompliziertes Zusammenspiel der Hirnhälften, unterstützt die Ausbildung motorischer Fähigkeiten, fördert den Intellekt und hat Auswirkungen auf die Sprache. Musik hat eine eigene Sprache und ermöglicht unabhängig von Kultur, Alter und Familiensprache, miteinander zu kommunizieren. Musik kann tiefgreifend emotional, lebensfroh, stärkend, beruhigend und kraftgebend sein. Musik stärkt das Gemeinschaftserleben und verbindet. Sie hat eine psychische Kraft, der man sich nicht entziehen kann.

6. Religion und Ethik

Die eigene Religion ist ein Recht jedes Menschen. Sie eröffnet, unabhängig von den religiösen Hintergründen Einzelner, die Möglichkeit eine eigene friedliche Orientierung zu bilden. Der eigene Glaube kann bei den Lebensthemen der Menschen in ihren Sorgen und Nöten, Freuden und Traurigkeit, Neugier und Verschlossenheit, Angenommen sein und Ausgrenzung mit unendlicher Offenheit Halt geben. Ethik schafft Erfahrungen und Orte, um die großen Lebensfragen des Alltags zu beantworten.

7. Mathematische Bildung

Mathematik ist die Sprache der Natur. Sie ist überall und grundlegend für das Verstehen von Zusammenhängen sowie für die Erklärung von unterschiedlichen Phänomenen der Welt. Durch Mathematik werden Regelmäßigkeiten, Gesetzmäßigkeiten und Strukturen aufgespürt. Mathematisches Denken vollzieht sich in der Auseinandersetzung mit Zahlen, Formen, Zeit und Raum, Mengen, Messvorgängen, Gewichten, Spiegelungen und Symmetrien. Mathematik ermöglicht die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Mathematische Bildung unterstützt Fertigkeiten wie z. B. Problemlösen, Kommunizieren, Argumentieren, Anwendung mathematischer Hilfsmittel oder Modellieren. Mathematik hilft Dinge klar zu erkennen, intensiv wahrzunehmen und schnell zu erfassen.

8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Naturwissenschaftliche Themen ergeben sich aus Alltagssituationen und umfassen oft die Elemente: Wasser, Erde, Luft und Feuer. Sie beinhalten viele Gebiete, wie z. B.: Biologie, Chemie, Physik, Astronomie, Geographie, Geologie und Technik. Naturwissenschaftliche Auseinandersetzungen bedeuten Beobachten, Sammeln, Experimentieren, Forschen, Hypothesen bilden und Wirkungszusammenhänge erkennen. Naturwissenschaftliches Verständnis ist auch immer Alltagsverständnis

9. Ökologische Bildung – Leben im Einklang mit der Natur

Ökologisches Handeln bedeutet, einen achtsamen und sorgsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen der Umwelt. Er weist darauf hin, im eigenen Handeln Verantwortung zu übernehmen und die natürlichen Lebenszyklen zu akzeptieren. Ökologie fordert auf, Liebe

und Achtung zur Natur, zu den Tieren und Pflanzen zu entwickeln und die Nutzung der Ressourcen nicht ausbeuterisch zu betreiben! Ökologie bedeutet, im Einklang mit der Natur zu leben.

10. Medien

Medien sind im aktuellen Zeitalter ein selbstverständlicher Bestandteil des Alltagslebens. Mit Medien kann der Prozess der Aneignung der Welt aktiv gestaltet werden. Medienbildung ist auch Persönlichkeitsbildung, indem sich der Mensch mit Medien beschäftigt, diese kritisch reflektiert und dementsprechend zu seinem Zweck und Vorteil nutzt. Es sind Kommunikations- und Handlungsmittel und Mittel zur Wissensaneignung. Medien bilden ein Kulturgut.

3.2 GROß WERDEN IN DER KITA – BILDUNGSBEREICHE UND IHRE BEDEUTUNG

Alle Bildungsbereiche werden im Kitaalltag praktisch umgesetzt und die Teilhabe aller Kinder alters- und entwicklungsentsprechend ermöglicht.

1. Bewegung

Die motorische Entwicklung der Kinder wird durch die wöchentliche Turn- und Bewegungsangebote in der einrichtungsinternen Turnhalle gefördert. Die Kinder balancieren auf Bänken, Brettern, bewegen sich auf Hüpfbällen, Rollbrettern oder Wackelbrettern und probieren ihre Kräfte und ihren Mut beim Schaukeln aus. Sie klettern über Kästen, Leitern und Kletterwände, springen Trampolin oder auf Matten. Sie trainieren damit ihre Geschicklichkeit, ihre Körperbeherrschung und ihr Gleichgewicht. Bei Partneraufgaben lernen Kinder die Absprachen mit anderen zu treffen und Rücksicht zu nehmen. Lauf-, Fang- und Regelspiele fördern ihre Aufmerksamkeit und schulen ihre Konzentration. Bewegungsspiele, Tänze, Fußball- und Gemeinschaftsspiele fördern die Teamfähigkeit der Kinder.

Tägliches Freispiel im Außengelände trägt ebenso zur motorischen Entwicklung bei. Auf unserem großen Außengelände laden Schaukeln, Rutschen, Fahrzeuge und ein Klettergerüst die Kinder dazu ein, nach Herzenslust ihren Bewegungsdrang auszuleben. Ihre Feinmotorik und die Auge-Hand-Koordination wird beim Kneten, Schneiden, Malen, Kleben und Puzzeln trainiert. Kinder, die im Bereich der Bewegung oder Wahrnehmung Unterstützung benötigen, erhalten im Rahmen der Frühförderung eine Möglichkeit spielerisch das Angebot in Anspruch zu nehmen. Unsere Kita arbeitet eng mit dem „IPE – Institut für psychomotorische Entwicklungsförderung“ zusammen, welches bei Bedarf ambulante Förderungen in unseren Räumlichkeiten anbietet. Diese Programme der systemischen Psychomotorik sind individuell auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten.

Unser Zertifikat „Bewegungs -Kita mit dem Pluspunkt Ernährung“ führen wir aufgrund dessen, dass unsere Innenräume und das Außengelände besonders viele Anlässe zur Bewegung hervorrufen. Zudem gibt es wiederkehrende Angebote, wie Bewegungswochen, die mit dem Erhalt des Minisportabzeichens enden.

2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Eine kindgerechte frische Kost und ein ausgewogener Speiseplan, sorgen bei Kindern für eine Bewusstseinsentwicklung für eine gesunde Ernährung. In unserer Kita gibt es täglich ein frisch zubereitetes Mittagessen, gesunde Obstsnacks und Milch und Joghurt vom Bauernhof aus der Nachbarschaft. Gemeinsame Mahlzeiten in entspannter Atmosphäre vermitteln den Kindern, dass ein gesundes Essen gut schmeckt und Spaß macht. In unserer Kita erhalten die Kinder oft die Möglichkeit, verschiedene Lebensmitteln und bewusste Ernährungsgewohnheiten auszuprobieren und bei kleinen kulinarischen Angeboten mitzuhelfen.

Als eine DRK-Kita nehmen wir an einem Projekt der REGE mbH „Lecker und Gesund durch das Jahr – Ernährungsbildung für Bielefelder Kinder**“** teil. Das Ziel ist es, durch eine Gesunde Ernährung und Bewegung die frühkindliche Entwicklung von Kindergartenkindern zu stärken.

Die Themen rund um die Ernährung sind z.B.: „Wie und wo wachsen Obst und Gemüse“? „Der Weg von der Kuh zur Milch und zu den Milchprodukten“, „Vom Getreidekorn bis zum Brot.“ Kochaktionen mit Kindern und / oder Eltern und vieles mehr.

Die Teamteilnahme an Schulungen im Bereich der Ernährungsbildung ist ein Baustein für den „Pluspunkt Ernährung“.

Auch Wahrnehmungsangebote unterstützen eine gesunde Entwicklung der Kinder. In unserer Kita „Heideblümchen“ spielen Kinder drinnen und draußen und beschäftigen sich mit unterschiedlichen Materialien wie Sand, Knete, Wasser, Steinen, etc.

Foto: Pixabay

Auf dem Außengelände dürfen die Kinder beim passenden Wetter mit Wasser und Sand matschen, Barfuß über unterschiedliche Böden laufen, um ihre Wahrnehmung und Achtsamkeit zu stärken.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Hören und verstehen, sprechen und verstanden werden: Sprache entscheidet darüber, wie wir miteinander in Kontakt treten und wie wir uns das Wissen

aneignen. Kinder benötigen Unterstützung und Begleitung beim Spracherwerb, ob sie Deutsch als Familien-Erstsprache oder andere Sprachen lernen.

Als Sprach-Kita nutzen wir den gesamten Kitaalltag, schaffen vielseitige Sprachanlässe, um Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu fördern. Wir begleiten sie sprachlich in alltäglichen Situationen wie: Wickeln, Anziehen, Spielen, Malen, Basteln, Tischdecken oder Feiern. Wir lesen ihnen vor, treten in Dialog mit ihnen, erzählen über Erlebtes oder singen gemeinsam.

Kinder orientieren sich stark an den Sprachvorbildern. Der Spracherwerb wird zusätzlich unterstützt, wenn die Geschichten und das Erlebte aus der Kita zu den Familien nach Hause wandern. Dadurch bleibt die Sprache lebendig. Eltern prägen den Umgang mit dem Spracherwerb des Kindes grundlegend. Dem Vorlesen wird beim Spracherwerb eine besondere Bedeutung zugemessen. Im Kitaalltag gibt es unzählige Vorlese- und Erzählsituationen, von der Begrüßung beim Betreten der Kita bis zur

Foto: Fotolia

Abholsituation, spielen Sprache und Kommunikation eine Hauptrolle. Die pädagogischen Fachkräfte feiern mit den Kindern die Sprache in allen erdenklichen Facetten. Weiteres zu Thema Sprache, finden Sie im Kapitel „Die Kindertageseinrichtung als Ort der Sprache“.

3. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

In der Kita kommen Kinder häufig zum ersten Mal mit anderen Lebensstilen, Wertevorstellungen und Kulturen in Berührung. Hier haben sie die Chance mit ihrer natürlichen Offenheit, sich damit auseinanderzusetzen. Sie entwickeln erste Kontakte zu anderen Kindern, hier entstehen soziale Beziehungen, in der Kita lernen Kinder Konflikte auszuhalten und zu lösen, ihre Interessen und Gefühle auszudrücken.

Im sozialen Miteinander werden die Kinder befähigt, Eigen- und Fremd-Bedürfnisse wahrzunehmen. In allen Altersgruppen erfahren Kinder im kleinen Rahmen das Einbeziehen in die Entscheidungen. Mit den älteren Kindern, wird z. B. das Mittagessenmenü thematisiert und ihre Wünsche werden den Köchinnen vorgetragen. Im Kitaalltag unterstützen wir Kinder dabei, mit Respekt und Rücksicht auf andere zuzugehen.

Es gibt Umgangsregeln, die von den pädagogischen Fachkräften und Kindern zusammen festgelegt werden und alle gemeinsam auf die Einhaltung dieser achten. Beispielsweise, das Essen mit einem gemeinsamen Tischspruch beginnen, das Spielzeug erst zu bekommen, wenn das andere Kind es nicht mehr braucht, sich abmelden beim Verlassen der Gruppenräume.

4. Musisch-ästhetische Bildung

"Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an." (E. T. A. Hoffmann)

In den Sitzkreisen sind Spiele, Lieder und rhythmische Reime ein fester Bestandteil. Beim Musizieren und in den Bewegungsangeboten werden oft Rhythmusinstrumente wie: Klanghölzer, Rasseln, Trommeln und Triangeln genutzt.

Die eigene Kreativität der Kinder, ihre ästhetische Bildung im Freispiel, Rollenspiel und Wahrnehmungsspiel werden unterstützt und gefördert. Auf der Empore befinden sich viele unterschiedliche Materialien zum Basteln und Phantasieren. Die Kinder lernen verschiedene Gestaltungstechniken und probieren den Umgang mit Papier, Pappe, Stoffen, Farben u. a. Materialien aus, indem sie ihnen eigene kreative Ausdrucksformen verleihen. Wenn sie für ihre Freunde oder Lieblingsmenschen ein Bild malen oder ein Geschenk basteln möchten, nutzen sie den kreativen Raum und werden Künstler. Zur Verfügung stehen dafür: Fingerfarben, Pinseln, Staffeleien, Buntstifte, Kreide, Kleber, Scheren, unterschiedliches Papier, Karton, Perlen, Watte, Federn und vieles mehr.

5. Religion und Ethik

Als DRK-Kita verstehen wir uns als ein Haus der nationalen, kulturellen und religiösen Vielfalt. Religiöse und ethische Bildung ist eng miteinander verbunden und gehört zur Allgemeinbildung. Feste verschiedener Kulturen im Jahreskreis, werden in unserer Kita gemeinsam vielfältig gefeiert. Die Familien sind immer herzlich dazu eingeladen, uns an ihrer Kultur teilhaben zu lassen und Feste aktiv mitzugestalten.

Kinder beschäftigen sich auf natürliche Weise mit den Fragen nach Gut und Böse, nach Richtig und Falsch und dem Warum? Im Kitaalltag stellen Kinder oft ethische und religiöse Fragen,

die sie beschäftigen. Es können fröhliche oder traurige Themen und Gedanken sein, z.B., wenn besondere Feste gefeiert werden, Geschwisterkinder geboren werden, geliebte Menschen oder Haustiere sterben. Nach einer Antwort wird gemeinsam mit den Kindern gesucht und philosophiert. Auf diese Weise erhalten Kinder die Möglichkeit, sich eine eigene Werteorientierung anzueignen. Dabei wird immer der kulturelle und ethische Hintergrund der

Kinder respektiert. In unserer Haltung lassen wir auf eine Frage, verschiedene Antworten zu, um allen Kindern nach ihrer kulturellen Zugehörigkeit gerecht zu werden.
Wichtig ist für uns, dass alle Kinder in ihrer Identität bestärkt werden. Foto: Fotolia

6. Mathematische Bildung

Mathematik beginnt nicht erst mit dem Eintritt in die Grundschule, sondern schon in den ersten Lebensjahren eines Kindes. Schon im U-3 Bereich erwerben Kinder eine Basis für spätere mathematische Kenntnisse und Fähigkeiten. Täglich wird gezählt und aufgezählt, es werden Formen und Figuren sortiert, es wird geordnet und kategorisiert. Später erweitern und festigen die Kinder das Erlernte. Sie bekommen ein Verständnis für Ordnung und Begriffe wie: oben, unten, groß, klein, hoch und tief und beginnen eine Raum-, Lagewahrnehmung zu entwickeln. Im Laufe ihrer Entwicklung beginnen Kinder zu begreifen, dass Mathematik eine Methode ist,

die Welt durch Struktur und Ordnung zu begreifen. Diese Logik gibt den Kindern ein Gefühl von Sicherheit, weil sie wissen, was als nächstes kommt.

Diese frühkindliche mathematische Basis wird in der pädagogischen Arbeit unterstützt mit vielen Liederstrophen, Abzählreimen und Fingerspielen. Im Freispiel gefundene Zapfen, Steine, Stöcke und Federn werden oft nach Farbe, Größe oder Gewicht geordnet. Im Morgenkreis werden Jahreszeiten besprochen, Monate und Tage benannt, die Kinder werden unterstützt Zeitmaß kennenzulernen und ihre eigene Welt darin einzuordnen. Es werden bunte Bälle in unterschiedlichen Größen gerollt und geworfen, es wird über oder unter etwas hindurch gerobbt und hochgeklettert. Die Kinder beginnen dadurch den Raum mit seinen ganzen Dimensionen wahrzunehmen. „Zwei Schritte vorwärts, drei Schritte zurück, vier Mal klatschen“ - auch Tanzen hat mit Mathematik zu tun. Im Tanz können die Kinder ein Muster erkennen, etwas das sich wiederholt oder fortsetzt und sich damit in die grundlegende Ordnung der mathematischen Welt einfügt.

7. Naturwissenschaftliche-technische Bildung

Naturwissenschaftliche- technische Bildung beginnt noch vor der Vorschulgruppe. Schon früh, bereits im U3 Bereich beobachten und untersuchen Kinder die Natur. Naturereignisse werden mit allen Sinnen wahrgenommen. Die Kinder interessieren sich durchaus für technische Funktionen wie z. B. die Bewegung der Reifen eines Spielzeugautos oder den Ball der eine schräge Ebene hinunterrollt.

Die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen, technischen und ökologischen Themen kann Kindern vielfältige Antworten auf Sachfragen und naturwissenschaftlichen Zusammenhänge eröffnen. Sie kann alters-, und entwicklungsgerecht ihre Lust am Entdecken und Forschen und ihr Zutrauen in die eigenen Problemlösungsfähigkeiten fördern.

In unserer Kita wird den Kindern Raum und Zeit zur Verfügung gestellt, damit sie ihrem Forscherdrang nachgehen können. So werden z. B. unterschiedliche Experimente zum Thema Wasser und Wind, Magnetismus oder Farben und Formen durchgeführt, bei denen die Kinder Kenntnisse über Elemente und Beschaffenheit erwerben. Ebenso wichtig sind den Kindern Erfahrungen, die sie bei technischen Herausforderungen wie beispielsweise in der Holzwerkstatt sammeln können.

Die Kinder sind ständig dabei, durch Fragen und Ausprobieren etwas über ihr Umfeld herauszufinden. Ausgehend von eigenständigen Begegnungen mit der Natur und Naturvorgängen, entdecken sie Zusammenhänge und beginnen zu verstehen und einzuordnen. Vielfältige Angebote im Kitaalltag regen zum Staunen, Fragen und Suchen von Lösungen und Experimentieren an.

8. Ökologische Bildung / Naturpädagogik

Ob Regen, Schnee, Wind oder Sonne – in unserer Kita können Kinder bei jedem Wetter nach draußen gehen. Naturpädagogik ist zu einem Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit geworden und sie nimmt einen hohen Stellenwert ein.

Kinder lieben es in der Natur zu sein und zu spielen. Sie brauchen die Natur, um sich gesund entwickeln zu können. Bei allem, was Kinder in der Natur erfahren, erleben und sehen, lernen sie fürs Leben. Wir bieten ihnen ein Lern- und Erfahrungsumfeld, in dem sie ihren Körper wahrnehmen, ihre Sinne schärfen und ihr Denken beflügeln können.

Das Außengelände unserer Kita besteht aus zwei abgeteilten Bereichen, in denen viel Platz zum Toben, Spielen und Erkunden vorhanden ist: Rasenflächen, Fahrzeugstraßen, zwei Sandkästen, kleine Hügel und eine Baustelle. Der tägliche Aufenthalt im Freien bereitet Kindern viel Spaß und lässt sie den Wechsel der Jahreszeiten erleben. Ein Hochbeet für Gemüse und Kräuter wird zusammen mit den Kindern bepflanzt, versorgt und geerntet. Gemeinsam erkunden wir das Wachsen der Pflanzen, beobachten Vögel und kleine Tiere, experimentieren mit Naturmaterialien und lernen, die Umwelt als schützenswerten Lebensraum zu verstehen. Fast täglich beobachten die Kinder auf dem Kita-Außengelände:

Eichhörnchen, Hasen, Käfer, Schmetterlinge und viele Vögel. Oft dienen diese Beobachtungen als Impulse für verschiedene Naturprojekte. „Wie und wo leben die Waldbewohner“? „Was machen sie im Winter“ und „Wie können wir ihnen helfen“? Wir nutzen die Magie der Jahreszeiten und die Umbrüche der Natur, um den Kindern naturpädagogische Erfahrungen zu ermöglichen und ihnen einen respektvollen Umgang mit der Umwelt nahzulegen.

9. Medien

Beim Begriff Medien visualisieren wir gedanklich meistens Smartphone, Tablets und Fernseher. Doch zu Medien gehört noch viel mehr. Bücher zum Beispiel. In unserer neuen einrichtungsinternen Bibliothek sind Bücher und ihre Geschichten die wesentlichen Bestandteile der Bildungsarbeit. Hier können Kinder nach ihrem Interesse Bücher anschauen und nach Herzenslust schmökern. Bilderbücher helfen Kindern ihre Welt zu verstehen, sie fördern das Denken und unterstützen ihre sprachliche Entwicklung. In jeder Gruppe befinden sich Bilderbücher, die den Interessen, Neigungen und Vorlieben der Kinder entsprechen. Um die Geschichten und ihre Helden für Kinder besser begreifbar zu machen, werden verschiedene Materialien und Instrumente genutzt.

Auch Hörspiele werden im Kitaalltag als Medium benutzt. Meistens kommen sie in den Ruhephasen zum Einsatz und entführen Kinder auf Traumreisen, unterstützen sie bei der Entspannung und laden sie in geheimnisvolle Welten ein.

Digitalisierung ist bei uns angekommen. Als Bildungsinstitution haben wir den Anspruch, uns die gängigen Medien und das Wissen um ihre Nutzung, zu erschließen. Wir bieten auch bei Bedarf interessierten Kita-Familien und Familien aus unserer Nachbarschaft Informations-Elternabende zum Thema „Medien“ an. Denn, Eltern haben bei der Mediennutzung eine Vorbildfunktion für ihre Kinder. Das Thema beinhaltet „Die Rolle von Medien und ihrer Wirkung auf die kindliche Entwicklung“. FLIMMO – eine Programmberatung für Eltern e.V. bietet den Eltern eine konkrete Orientierungshilfe für die Fernseherziehung ihrer Kinder.

3.3 INTERKULTURELLE BILDUNG

„Was Kinder betrifft, betrifft die ganze Menschheit“. (Maria Montessori)

Interkulturelle Pädagogik bedeutet, sich mit den kulturellen Unterschieden zu befassen, diese zu erkennen, zu akzeptieren und sie gemeinsam zu leben.

Interkulturelles Lernen gewinnt aufgrund zunehmender internationaler Verflechtungen und bestehender Globalisierungsprozesse immer stärker an Bedeutung. Durch die ansteigende Vernetzung der Welt, kommt es immer häufiger zu interkulturellen Begegnungen. Eine zeitgemäße Orientierung und angemessenes Verhalten bedürfen einer interkulturellen Handlungskompetenz. Interkulturelle Kompetenz setzt ein interkulturelles Lernen voraus. Dies geschieht auf der Grundlage von täglichen Interaktions- und Reflexionsfähigkeiten.

Als Ausgangspunkt dient uns eine generell positive Haltung gegenüber interkulturellen Begegnungen, sowie das Reflektieren der eigenen kulturellen Prägung und kulturellen Verbundenheit. Akzeptanz, Aufgeschlossenheit, Bereitschaft zum kulturellen Perspektivenwechsel, kritische Hinterfragung, Neugier, Reflexion, Sensibilisierung – sind Themenbereiche, die wir als Kita-Team täglich praktizieren:

- Unsere eigene Kultur und die dazu gewonnenen Kulturen setzen wir miteinander in Beziehung, indem wir ihre Elemente so oft möglich, in den Kitaalltag einbeziehen
- Wir üben uns in kultureller Sensibilität und der Fähigkeit verschiedene Strategien für den Kontakt mit Angehörigen anderer Kulturkreise zu erkennen und zu verwenden
- Wir verstehen uns als kulturelle Mittler, die zwischen der eigenen und den dazugehörigen Kulturen agieren und immer einen gemeinsamen Nenner suchen

- Täglich üben wir die Fähigkeit, stereotype Beziehungen zu überwinden

Wir möchten Perspektiven anderer Kulturen wahrnehmen und annehmen, damit neue Elemente in unsere Verhaltensschemata integriert werden und echte Empathie und Toleranz entstehen kann.

Alle Kinder und ihre Familien wollen wir annehmen und willkommen heißen, das tun wir täglich:

- indem alle Kinder der Einrichtung mit Selbstzeugnissen und Selbstgebautem repräsentiert werden
- in Bilderbüchern, Aushängen und Informationsmaterialien sind die Familiensprachen präsent. An mehrsprachigen Aushängen spricht das Kita-Team alle Eltern an, informiert sie und lädt sie ein
- in der Verkleidungs- und in der Puppenecke befinden sich Gegenstände und Bekleidungsstücke, die aus unterschiedlichen Berufswelten und Familienkulturen stammen
- In Büchern, Bildern, Spielmaterialien und in den Liedern sind Menschen verschiedener Herkunft und Hautfarben, sowie Kinder und Erwachsene mit Behinderungen sichtbar

Das Heideblümchenteam trägt gemeinsam mit den Eltern die Verantwortung für die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Die Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns, dass sich Kinder und ihre Familien angenommen und beteiligt fühlen. Dafür schaffen wir kontinuierlich Räume, in denen die Kinder und die Familien miteinander lachen und Alltägliches erleben können. Um eventuelle Sprachbarrieren abzubauen, bieten mehrsprachige Teamkolleg*innen Unterstützung an oder bei Bedarf helfen sich die Eltern gegenseitig. Zusätzlich wurde ein Translator angeschafft, um sich flexibel bei persönlichen Themen innerhalb eines geschützten Rahmens zu verständigen.

Ziele in der interkulturellen Erziehung in unserer Kita:

- Fördern des Verständnisses unterschiedlicher Perspektiven
- Aushalten von Widersprüchen (Ambiguitätstoleranz)
- Erziehung zu Respekt vor anderen Menschen
- Abbau von Vorurteilen
- Anpassung (integrativ und auch assimilativ)
- Erziehung zur Interkulturalität
- Bewahrung der Eigenständigkeit
- Gemeinsame Erziehung in sozialpädagogischen Einrichtungen
- Wechselseitige Lernerfahrungen anbahnen

Unsere Kita ist bunt, vielfältig, heterogen und offen für Neues. In unserem Haus spielen und lernen Kinder aus zwölf unterschiedlichen Kulturkreisen. Ihre Familien begegnen einander in der Kita und treten miteinander in Kontakt. Täglich lernen wir von und mit ihnen.

Als DRK Kita und Familienzentrum öffnen wir uns auch für Kinder und ihre Familien aus dem räumlichen Umkreis. Wir laden sie ein, an den Informations- und Bildungsangeboten unserer

Kita teilzunehmen. Wir möchten für die Anliegen und Bedürfnisse der Familien da sein, sie unterstützen und in unserer Mitte begrüßen.

Bei der Raumgestaltung sowie bei den Spielmaterialien spiegeln sich die äußeren Merkmale der Kinder und ihrer Familien, Haut, Augen und Haarfarben wieder. Als Zeichen der interkulturellen Verbundenheit, werden im Eingangsbereich alle Einrichtungsbesucher in ihren Familiensprachen begrüßt.

Eine interkulturelle Bildung in unserem Haus unterstützen mehrsprachige Vorleseangebote. Familien sind dazu eingeladen, Bücher oder Geschichten in ihren Muttersprachen vorzulesen

und damit anderen Kindern einen Einblick in ihrer Sprache zu gewähren. Um die Mehrsprachigkeit zu kultivieren und sie in den Kitaalltag einzuführen, ermutigen wir Kinder dazu, beim Morgenkreis oder einer Geburtstagsfeier in verschiedenen Sprachen zu zählen, bekannte Lieder mehrsprachig aufzuführen und sich mit ihrem Kulturgut zu beteiligen.

Gerne integrieren wir im Jahreskreis Feste aus anderen Kulturkreisen und lassen uns von den Familien anleiten, diese Feste zu begehen.

Uns interessieren die Lebensgeschichten, Lebensumstände, Ziele und die Zukunftswünsche der Familien. Wir möchten sie verstehen und erfahren, wenn unsere Unterstützung notwendig ist. Im Gespräch mit den Eltern sind vielseitige Kommunikationswege im Gebrauch, z. B. über die Körpersprache oder Bildkarten zum Kitaalltag. Zudem wird unser mehrsprachiges Team sowie mehrsprachige Eltern bei Bedarf um Übersetzung gebeten. Es kann auch ein Dolmetscher hinzugezogen werden.

3.4 INKLUSIVE PÄDAGOGIK (SPRACH-KITA)

Foto: Fotolia

Inklusive Pädagogik wird durch unsere Haltung definiert, wie wir das Zusammenleben von Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit gestalten und wie Menschen in ihrer Individualität wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Allen Menschen unabhängig vom Geschlecht, Alter, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Bildung und persönlichen Merkmalen, steht ein Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu.

Die rechtliche Grundlage der inklusiven Arbeit ist im § 8 KiBiz NRW festgeschrieben: „Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden."

In der pädagogischen Praxis ist Inklusion eine konsequente Weiterführung von Integration und stammt vom lateinischen Wort „inclusio" (= Einschluss). Inklusion bedeutet in der pädagogischen Praxis, die bestehenden Rahmenbedingungen und Strukturen dahingehend zu verändern oder anzupassen, sodass die Unterschiedlichkeit als Bereicherung des Zusammenlebens und als „Normalität" gelebt wird.

Die UNESCO-Kommission hat Inklusion bildungspolitisch mit dem Anspruch auf Teilhabe verknüpft: „Inklusion im Bildungsbereich bedeutet, dass allen Menschen gleiche Möglichkeiten an qualitativ hochwertiger Bildung offenstehen, damit sie ihre Potenziale entwickeln können. Dieser Anspruch auf Teilhabe ist unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen und sozioökonomischen Voraussetzungen."

Obwohl Inklusion seit langem fest im Leitbild unserer Kindertageseinrichtung verankert ist, haben sich in den letzten Kita-Jahren alle pädagogischen Fachkräfte mit der eigenen Einstellung, was Inklusion für sie persönlich bedeutet, regelmäßig kritisch auseinandergesetzt.

Als Einstieg in das Thema wurde ein Plakat erstellt, das eine bunte Palette an Perspektiven abbildete. Das Ziel war, eine gemeinsame Haltung im Team, in Bezug auf das Verständnis und den Standpunkt von inklusiver Pädagogik, herauszufinden und zu benennen. Die inklusive Pädagogik wird als Prozess verstanden, kontinuierlich weiterentwickelt und konsequent in Praxis umgesetzt.

Die inklusiven Prozesse finden in unserer Kita auf mehreren Ebenen statt, bei denen der Träger, die Leitung, das Team, Eltern/Familien und weitere Partner*innen im Sozialraum zusammenwirken. Ein wichtiger Anknüpfungspunkt aller Beteiligten ist der gemeinsame Blick auf das Kind. Um den inklusiven Gedanken zu leben, streben wir danach, jedes Kind zu sehen und es individuell zu fördern. Alle Kinder besitzen partizipativ den gleichen Zugang zum Spielen, Lernen, Erleben, Wahrnehmen, Mitsprache und der Selbstbestimmung.

Ein zuverlässiger Rahmen für die inklusive Pädagogik in unserer Einrichtung entsteht dadurch, dass wir ständig in Reflexion, Ausbau und Weiterentwicklung sind, um relevante Aspekte im Blick zu behalten.

- Barrierefreiheit: Uns ist wichtig, dass sich jedes Kind und jeder Erwachsene gleichermaßen willkommen fühlt. Die Raumgestaltung und die Alltags-Strukturen ermöglichen allen Kindern und Erwachsenen ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen und den Zugang zu den Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern.
- Offene und anregende Lernumgebung: Kinder können ihr Potenzial nur ausschöpfen, wenn ihnen die Freiheit dazu gelassen wird. Deshalb stehen den Kindern in den Kitaräumen Spielmaterialien zur Verfügung, die möglichst ergebnisoffen, vielfältig einsetzbar und passend für jede Entwicklungsstufe sind. Die äußeren Merkmale der Kinder spiegeln sich in Spielmaterialien wieder.
- Vielfalt wertschätzen: Alle Menschen – Kinder und Erwachsene - mit ihren unterschiedlichen Arten und Eigenschaften, werden angenommen und wertgeschätzt. Jeder kann zu unserer Gemeinschaft etwas beitragen. Vielfalt und Verschiedenheit werden

in unserer Kita mit den Kindern thematisiert. Vielfalt gehört mit all ihren Facetten zur „Normalität“ und wird im Kitaalltag in ihrer Buntheit im Jahreskreis gelebt.
- Auf Fragen zugehen: Kinder sind neugierig, wir öffnen uns ihren Fragen und suchen mit den Kindern gemeinsam nach Antworten „Warum braucht Maria einen Rollstuhl?“ oder „Warum ist Jerome auch im Winter noch braun?“
- Medien: Bücher, Lieder, Bilder oder Filme prägen Kinder entscheidend in ihrem Weltbild. Wir setzen Medien ein, die sich durch Diversität und Vorurteilsfreiheit auszeichnen. Im Zuge dessen werden Vorlese-Geschichten, Bilderbuchkino, Spiele und Lieder aus verschiedenen Sprachen in den Kitaalltag eingebracht. Ein regelmäßiges mehrsprachiges Vorlesen durch die Eltern und den pädagogischen Fachkräften mit anderer Muttersprache, ist fest installiert.

Die inklusive Pädagogik wird als Prozess verstanden, sie wird kontinuierlich vom gesamten Team weiterentwickelt und in die Praxis umgesetzt. Schrittweise werden Themenblöcke reflektiert, überprüft und bei Bedarf neu formuliert. Um die inklusive Pädagogik authentisch und nachhaltig zu leben, reflektiert unser Team die unten genannten Bereiche regelmäßig:

Eine wertschätzende und kooperative Gemeinschaft

Uns ist wichtig, dass jede*r sich bei uns wohl und willkommen fühlt, dass die päd. Fachkräfte gut zusammenarbeiten und sich untereinander, den Kindern und ihren Familien mit Respekt begegnen. Wir leben in unserer Einrichtung eine Partnerschaft zwischen dem Kita-Team und den Familien. Z. B. wird der Elternbeirat in etliche Entscheidungen einbezogen. Bei den Entwicklungsgesprächen stimmen sich beide Kooperationspartner ab, um die Kinder in ihrer Persönlichkeit und Bildungsvorgängen optimal zu unterstützen. In der pädagogischen Arbeit achten die Fachkräfte darauf, eine Verbindung zwischen dem Kitaalltag und dem Leben der Kinder zu Hause herzustellen. Unsere Kindertageseinrichtung als Familienzentrum öffnet sich mit ihren pädagogischen, kreativen und gesellschaftlichen Angeboten in Bezug auf unseren Stadtteil. Damit arbeitet das Kita-Team im Sinne der Bildungskonzeption und des Trägers.

Inklusive Werte verankern

Durch unsere Offenheit und Reflexionsbereitschaft, beteiligen sich alle Mitarbeiter*innen an der Umsetzung der inklusiven Pädagogik in unserer Einrichtung. Die Einrichtung unterstützt die Kinder dabei, ein starkes Selbstbild und Selbstvertrauen zu entwickeln. Dafür werden alle Kinder als gleichwertig behandelt und angemessen gefördert. Da sich Kinder in ihrem eigenen Tempo entwickeln, sich im Einklang mit ihren Interessen und Neigungen bilden, wählen sie ihre Lernmaterialien, Spiele und Spielpartner*innen selbst. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz.

Ressourcen mobilisieren und nutzen

Im Kitaalltag werden alle Kinder und Familien dazu ermutigt, sich mit ihrem Wissen und Erfahrungen einzubringen. Vielfältige Kompetenzen fließen in die Gestaltung des Zusammenlebens in der Kita. Kinder helfen anderen Kindern mit ihrem Wesen, ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten. Erwachsene bringen ihr Können und Engagement bei gemeinsamen Festen, Gestaltung der Kita-Außenanlagen, Teilnahme an Projekten und Angeboten mit ein. Die Eltern unterstützen sich gegenseitig bei sprachlichen Hürden und tauschen sich bei Problemen aus. Die vielfältige Ausstattung der Einrichtung wirkt sich förderlich auf das Spiel und Lernen aus. Wir achten darauf, dass die Unterschiede zwischen den Kindern eine Quelle zur Unterstützung des Spiels und Lernens werden. Wir haben im

Blick, dass Kinder andere Kinder zum Spielen und Lernen brauchen, und dass alle von der Gruppendynamik und den persönlichen Eigenschaften der Einzelnen, profitieren. Die päd. Fachkräfte arbeiten eng zusammen und entwickeln gemeinsame Hilfsmittel und Möglichkeiten, um Spiel, Lernen und Forschen zu fördern.

Inklusive alltagsintegrierte Praxis

Neue Kinder und ihre Familien werden bei der Eingewöhnung durch Nähe und eine persönliche Beziehung unterstützt und gestärkt. Die päd. Fachkräfte bereiten die Kinder gut auf die Übergänge in der Kita und in die Schule durch das Family-Programm vor. Um den täglichen Bildungsanforderungen gewachsen zu sein und die vielfältige Alltagspraxis mit Überzeugung zu leben, bildet sich unser Team kontinuierlich fort. Z.B. Wie die Förderung der Kinder mit nicht deutscher Muttersprache, allen Kindern zugutekommt? Oder wie das Spielen, Lernen und Forschen aktiv gestalten und zusammenwirken kann? Diese Aktivitäten weckt und vermittelt auch das Verständnis für die zwischenmenschlichen Unterschiede. Bei der Planung jeglicher Aktivitäten in den Gruppen, werden alle Kinder berücksichtigt und zur Teilnahme ermutigt. Die gemeinsamen Aktivitäten regen alle Kinder zur Kommunikation an. Im Sinne der inklusiven Praxis regen die päd. Fachkräfte Kinder zu harmonischen und respektvollen Beziehungen an.

Inklusionsfachkräfte

In unserer Kita wird eine inklusive Unterstützung bei den Sprachauffälligkeiten und Sprachbarrieren, Entwicklungsverzögerung, körperlicher, seelischer und geistiger Behinderung und sozialen Problemlagen angeboten. Die Inklusionsfachkräfte fördern und fordern die Kinder im Gruppenalltag, führen dabei keine Einzeltherapien durch. Sondern, sie unterstützen alle Kinder in der Gemeinschaft ihre persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln und zu festigen. Ihre Ziele sind fortschritt- und stärkenorientiert. Dazu werden Teilhabe-, Förderpläne und Entwicklungsziele formuliert.

Die Inklusion in unserer Einrichtung spiegelt sich vor allem in vielen Kitaabläufen, Anlässen und Projekten wider, sie ist erfahrbar und sichtbar in Form von:

- Willkommensmappen für neue Familien, um die Abläufe im Kitaaltag und die Regularien besser zu verstehen
- Wir heißen die Familien in allen Nationalfarben und Sprachen der Familien willkommen. Z.B. werden im Eingangsbereich alle Familien in ihrer Muttersprache begrüßt.
- Interkulturelle Festen im Jahreskreis
- Informationstafel im Eingangsbereich für wichtige Mitteilungen
- Aufstellung monatlicher Angebote, Aktivitäten und Termine in der Kita und im Quartier
- Briefkasten für Verbesserungsvorschläge und Lob- Beschwerdemanagement
- Aktionen des Elternbeirates, um das Miteinander unter allen Familien in der Einrichtung zu stärken

4. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Sprache

Kinder sind von Geburt an kommunikativ und die Beziehung zu anderen Menschen treibt sie an, das Sprechen zu lernen. Durch die Ansprache von Bezugspersonen und aus den Geräuschen um sie, filtern Babys Worte aus. Unzählige Wiederholungen ergeben

Bedeutungen. Kinder wachsen in das Bedeutungssystem hinein, eignen es sich an und ordnen damit alles, was ihnen begegnet.

Die sprachliche Kommunikation bringt den Kleinkindern doppelten Nutzen: Zum einen erhalten sie dadurch wichtige Informationen z.B. „Mama holt mich gleich wieder ab“ und zum anderen dient die Sprache als Kommunikationsmittel, mit dem sie ihre Bedürfnisse und Wünsche zum Ausdruck bringen, z. B. „Ich will diese Puppe haben!“. Die Welt der Worte ist ein fantastisches Werkzeug! Denken, Fühlen und Handeln gehören im Erleben der Kinder zusammen. Frage, Antwort, Begrüßung, Beschreibung, Mitteilung oder Erzählung – es gibt unzählige sprachliche Gründe für die Verständigung untereinander.

In ihren Familiensprachen erfahren Kinder erstmals eine sprachliche Anerkennung und Zuwendung. Dadurch erleben sie sich verstanden und ermutigt. Es ist aber ein langer Weg, um alle Feinheiten und Raffinessen der Erwachsenensprache zu erlernen. Im Laufe der Kindergartenzeit entwickeln sie ein Gespür dafür, ein Gespräch wahrzunehmen oder es zu leiten. Diese sprachliche Entwicklung ist sehr eng mit den kognitiven und sozialen Fähigkeiten verwoben.

Die pädagogischen Fachkräfte fördern die Kinder im sprachlich-kognitiven Bereich in dem sie:

- Fragen stellen und die täglichen Entdeckungen der Kinder sprachlich begleiten
- Interessen der Kinder aufgreifen und ihnen im Kitaalltag einen Platz und Raum geben
- Materialien und Alltagsgegenstände, die sich vielfältig nutzen und interpretieren lassen den Kindern zur Verfügung stellen
- Erklärungen und Meinungen von Kindern ernst nehmen und im Gespräch aufgreifen

Durch die Sprache konstruieren Kinder aber auch ihre Identität! Aus den Informationen, die ihnen angeboten oder an sie gerichtet werden, stricken Kinder ein Bild von sich selbst. Die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern sind davon abhängig, welche Erfahrungen sie mit der Sprache machen. Das umfasst auch den Erziehungsstil im Elternhaus und in der Kita.

4.1 SPRACHE IM KITA-ALLTAG

Vom ersten Silbenplappern in der Wiege, zum Dialog auf Augenhöhe mit Erwachsenen.

Im Zuge des Spracherwerbs bilden Kinder alle umfassenden und notwendigen Kompetenzen aus. Sprache lässt sich nicht als autonomer, unabhängiger Bildungsbereich betrachten, denn Sprache findet überall und ständig statt. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung unterstützt und begleitet die natürliche Sprachentwicklung von Kindern aller Altersstufen.

Wie erlernen die Kinder eine Sprache? Vor allem erlernen sie die Sprache da, wo gesprochen wird: im Alltag, in der täglichen Interaktion mit anderen. Der Ansatz der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung geht davon aus, dass die Sprachentwicklung von Kindern besonders gut gelingt, wenn ihre Lernumgebung ihnen viele Anregungen bietet. Zum Beispiel, wenn Kinder forschen und dabei Wörter entdecken und diese auch direkt selbst verwenden. Die pädagogischen Fachkräfte in der Kita unterstützen diese Entwicklung indem sie den Kitaalltag an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder gestalten.

Im Kitaalltag wird Kindern Freude am Sprechen vermittelt. Durch Sprache und Kommunikation wird das Selbstbewusstsein und das Selbstverständnis der Kinder gestärkt, indem sie erfahren: Andere interessieren sich dafür, was ich zu sagen habe, ich gehöre dazu.

Mit Gebärden die Welt begreifen

Kleine Kinder kommunizieren von Anfang an und lernen die Sprache zuerst zu Hause, im alltäglichen Leben in ihrer vertrauten Umgebung. Sie erlernen die Sprache am Besten im persönlichen Kontakt, das heißt im Dialog, im Spielen und Handeln und durch die Beziehung. Dabei orientieren sich stark an den sprachlichen Vorbildern.

Unterstützung der frühkindlichen Sprachentwicklung

Unsere „Sprach-Kita“ hat sich auf den Weg gemacht, jeden Tag zu einem Sprachlernerlebnis zu gestalten. Kinder entdecken Sprache spielerisch und durch das Spielen, bilden sie sich automatisch. Gemeinsam mit anderen Kindern singen sie, reimen, stellen Fragen, handeln Spielregeln aus und lauschen den Geschichten. Tag für Tag lernen sie dazu und erlernen dabei Wörter, den Satzbau und die Grammatik. Sprache ermöglicht ihnen, die Welt zu verstehen und sie auch aktiv mitzugestalten.

4. 2 „SPRACHREISEN“ UND FESTE FEIERN

Im Jahreskreis finden in unserem Kitaalltag feste Strukturen und Abläufe statt, die den Kindern Halt und Sicherheit vermitteln und das Miteinander stärken, wie z. B.:

- **Morgenkreis** (Begrüßung, Namen lernen und sich gegenseitig kennenlernen, Anwesenheitsabfrage, Zahlen, Kalender, Neues und Wichtiges erzählen)
- **Tischsprüche** bei den gemeinsamen Mahlzeiten
- **Vorlesen, Geschichten, Märchen** (Lese-, und Ruheecke**,** einrichtungsinterne Bibliothek**, Reime, Fingerspiele**
- **Spiele** (Rollenspielbereich, Bauteppich – geschickter Umgang mit Materialien lernen, Kreativbereich, Tischspiele, Freispiele, Wahrnehmungsspiele)
- **Sprache durch Musik, Lieder und Rhythmik** erfahren
- **Portfolioarbeit** (Bilder und Fotos anschauen, über Erlebtes erzählen, sich selber und die Anderen auf den Fotos „Wachsen sehen“)

Sprache durch Bewegung. Kinder erschließen sich die Welt durch Bewegung. Schritt für Schritt lernen sie die Welt zu verstehen, durch das Greifen – begreifen sie und durch das Fassen – erfassen sie die Welt (Bewegungsraum, Außengelände, Ausflüge zur Stadtteilbibliothek, Bauernhof, Spielplätze und die Natur (körperlich-sinnliche Erfahrungen).

Der Kitaalltag bietet viel Raum für das Freispiel, hier finden auch verschiedene Angebote und wechselnde Projekte und Feierlichkeiten statt. Kinder benötigen Inspirationen und Anlässe, um ihr Sprachvermögen und Sprachverstehen zu entwickeln. In unserer Kita stehen den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung, die sie z. B. im U3-Bereich bei der

Entwicklung der Symbolbildung unterstützen, um die Beziehungen in den Geschichten und dem Erlebten zu verstehen. Die älteren Kinder erfassen längere und komplexere Geschichten. Zum Teil gestalten sie die Spiel- und Lernmaterialien selbst. Dabei werden unterschiedliche Entwicklungspotenziale bei ihnen angestoßen. Oft sind es selbstgemalte Bilder zu Themen, die sie gerade interessieren und bewegen, Figuren, Gegenstände, Bühnenbilder oder sogar Theater-Spielpuppen.

Leseecken und eine einrichtungsinterne Bibliothek

Beim Vorlesen und Betrachten eines Bilderbuchs passiert sehr viel mehr, als „nur" der Geschichte zu lauschen. Sinnliche Impulse durch Worte, Farben oder Papier, Tagträume durch Bilder oder Sätze, Fragen, Neugier, positive und negative Gefühle, begleiten den Erzählprozess. Dabei werden bei den Kindern spielerisch die Konzentration und das Erinnerungsvermögen gefördert und der Wortschatz erweitert. Sie können Fragen stellen und ihre Sicht auf das Geschehene äußern. Die Geschichten in den Bilderbüchern regen und stärken die kindliche Fantasie an. Vom Vorteil ist auch die emotionale Nähe zwischen den Kindern und dem/der Erzieher*in, die beim Vorlesen entsteht.

In unserer Kita befindet sich die einrichtungsinterne Bibliothek seit kurzem in einem neuen großzügigen Raum. Den Kindern aller Altersstufen und ihren Familien stehen die Medien zur Verfügung: Spiele, Puzzle, Memorys und Bücher in 12 Kategorien sind transparent platziert, gut erkennbar und überwiegend auf Augenhöhe der Kinder eingeräumt. Zu den Kategorien zählen: Alltag und Familie, Figuren TV/Film, Fremdsprachliche Bücher, Historisches/Abenteuer, Kindliche Gefühlswelt, Körper und Gesundheit, Länder/Geografie, Märchen/Phantasie, Natur und Tierwelt, Technik/Wissen/Berufe, Schule, Schrift, Zahlen, Sprache, Feste und Feiern.

Zusätzlich gibt es Präsentationsfächer, in denen es Neuerscheinungen bzw. anlassbezogene Jahreskreis-Bücher zu entdecken gibt. Die Kinder entscheiden partizipativ nach ihren Interessen und Vorlieben über die Bücherauswahl für ihre Gruppenräume. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung gewinnt durch die große Auswahl an Medien für die Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, Erzählen und Kleintheater an Vielfalt und Attraktivität.

Es ist erwünscht, dass Kinder mit ihren Eltern verschiedene Medien für Zuhause ausleihen. Die Bibliothek verfügt auch über Fachliteratur aus dem pädagogischen und kreativen Bereich. Für interessierte Eltern besteht die Möglichkeit, zur Unterstützung ihrer Erziehungskompetenz, Medien auszuleihen und/oder Gesprächsangebote von pädagogischen Fachkräften in Anspruch zu nehmen.

Um Familien aus dem Stadtteil einen barrierefreien Zugang zu Literatur zu ermöglichen, gibt es auf unserem Parkplatz einen wetterfesten Bücher Schrank mit Kinder- und Erwachsenenbücher, insbesondere auch Ratgeber rund um das Familienleben. Dort können kostenfrei Bücher ausgeliehen oder abgegeben werden.

Förderung der Mehrsprachigkeit „Eine Kita – viele Sprachen":

Die Familiensprachen sind gleichwertig dargestellt und spiegeln sich an vielen Stellen im Kitaalltag wieder. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den unterschiedlichen Familiensprachen mit Respekt und Wertschätzung und nutzen Anlässe und Situationen in der pädagogischen Arbeit, diese einzubeziehen.

Durch Lieder, Spiele, Abzählreime und Rituale wird die Mehrsprachigkeit lebendig. In unserer Kita „Heideblümchen“ wird auch die Weiterentwicklung der Erstsprache unterstützt. Das multisprachige Team baut, sooft notwendig, Brücken zu den Familiensprachen der Kinder.

Das mehrsprachige regelmäßige Vorlesen durch die Eltern und Erzieher*innen, spiegelt die interkulturelle Bildungs-Kooperation mit den Familien wieder.

Das mehrsprachige regelmäßige Vorlesen durch die Eltern und Erzieher*innen, spiegelt die interkulturelle Bildungs-Kooperation mit den Familien wieder.

Kinder-Geburtstage

Der Geburtstag eines Kindes ist ein Höhepunkt und steht bei uns unter dem Motto „Wie schön, dass du geboren bist!“. Die Feier mit den Kitafreund*innen wird zum besonderen Erlebnis. Stolz tragen die Kinder eine Geburtstagskrone und dürfen sich ihre Lieblingsspiele wünschen. Alle Gruppenkinder und pädagogischen Fachkräfte gratulieren herzlich und bringen mehrsprachig und auf vielfältige Weise gute Wünsche. Für die Geburtstagskinder gibt es kleine Geschenke aus der Schatztruhe.

Feste im Jahreskreis

Durch viele Anlässe werden Kinder und Erwachsene in der Kita zum Feiern eingeladen! Ostern, Weihnachten, Karneval, Sommerfest oder ein Laternenfest bieten der Gemeinschaft

eine fröhliche Kommunikations-Plattform an. Mit Spiel und Musik (manchmal verkleidet), werden Feste miteinander gefeiert, gelacht, gemeinsam gegessen und voneinander gelernt.

4.3 EINSATZ VON MEDIEN

Kinder haben Spaß daran, mit Medien zu hantieren, zu fotografieren, die eigene Stimme zu hören und ihre ersten Erfahrungen am Computer zu machen. Sie erfahren sich als selbstwirksam und werden spielerisch zu sprachlicher Aktivität ermutigt.

Im Alltag von Babys und Kleinkindern sind Medien bereits allgegenwärtig. Denn gerade elektronische Medien liefern häufig Geräusche, Bilder und Geschichten gleichzeitig und faszinieren bereits die Kleinsten. Auch die intuitive Bedienung von Smartphones und Tablets durch Wischen und Tippen, können Kleinkinder begeistern.

Die Lebenswelt von Kindern ist früh medial geprägt. Wie selbstverständlich wachsen sie mit verschiedensten Medien auf, sei es mit den sogenannten „alten“ Medien wie Büchern, Fernsehen oder Radio, aber auch mit Internet, Computern, digitale Kameras, MP3-Player, Spielekonsolen, Tablets und Smartphones. Die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte stehen in der Verpflichtung die Kinder in Fragen der Medienbildung zu begleiten, sie aufzuklären und zu schützen.

Damit die Erzieher*innen die Medien fließend und überzeugend in die pädagogische Praxis einbeziehen, benötigen sie selbst Medienkompetenz und ein Verständnis dafür. Der Kita-Träger, DRK Kreisverband Bielefeld e.V., unterstützt das Team bei der Weiterentwicklung der vorhandenen Kompetenzen, indem es Fortbildungen im eigenen Bildungswerk organisiert, andere Weiterbildungen fördert und Anschaffung von verschiedenen Medien unterstützt.

Medienprojekte sind als Gruppenarbeit besonders wertvoll, weil sie auf Interaktion gestützt sind. Medien fordern Kinder heraus und fördern ihre Kompetenzen, lehren die Zusammenhänge zu begreifen und kleine Lösungen zu entwickeln. Der regelmäßige Kontakt mit den Medien stärkt ihr sprachliches Potenzial, schult die Handhabung und bereitet die Kinder für den zukünftigen Umgang mit den modernen Medien vor. Unterschiedliche kreative Medienangebote finden täglich im Kitaalltag statt u. a.:

Bilderbuchbetrachtung

Es ist eine professionelle pädagogische Methode, die am Unterhaltungsbedürfnis der Kinder ansetzt aber auch in vieler Hinsicht für die Sprachentwicklung von Bedeutung ist. Bilderbuchbetrachtung fördert die Wahrnehmung, Konzentrationsfähigkeit, Denken und Meinungsbildung der Kinder. Von den eigenen Interessen geleitet, entscheiden die Kinder selbst, welche Bücher sie unter Anleitung betrachten möchten. Dies führt zur Wortschatzerweiterung, einem Austausch untereinander und dient als Inspiration, die meistens im Spiel weiterentwickelt wird. Im Kitaalltag bieten die täglichen Bilderbuchbetrachtungen ruhige und beziehungsfördernde Momente.

Bilderbuchkino:

Das Bilderbuchkino wird ebenfalls angeboten und gehört zu einer medien-pädagogischen Arbeit in einer kindgerechten einzigartigen Atmosphäre. Das Betrachten eines Buchs in Form

von übergroßen Lichtbildern, nimmt die Kinder mit auf eine spannende Reise. Diese Entdeckungsreise, regt die Fantasie der Kinder an und hilft ihnen die Welt zu begreifen. Die Filmgeschwindigkeit im Bilderbuchkino wird dem Tempo der Kinder angepasst, lässt ihnen reichlich Raum und Zeit für Fragen und eigene Eindrücke.

Geschichtensäckchen:

Mit den Geschichtensäckchen werden Geschichten aus dem Alltag, Märchen und Liedern kreativ mit kleinen Figuren nachgespielt. Das Angebot wird meistens von den Interessen der Kinder initiiert. Es wird ein visuelles Szenario dargestellt, das oft von gemeinsam erzeugten Klängen begleitet wird. Durch die Wiederholungen der Geschichten oder der lieblings-Sequenzen, lernen Kinder neue Wörter, durchleben viele Gefühle und verarbeiten eigene Erlebnisse. Oft wandern die Geschichten aus dem Kitaalltag mit den Kindern zu den Familien nach Hause, dadurch wird die Bildungs- und Erziehungskooperation mit den Familien vertieft.

Forschen und Experimentieren

Es geht vor allem um Lernfreude und Problemlösekompetenzen. Experimentieren fördert nicht nur die Neugier und Begeisterung für naturwissenschaftliche und technische Phänomene, sondern auch einige Basiskompetenzen. Dazu gehören u. a. Sprachkompetenz, Sozialkompetenz und Feinmotorik sowie ein Zugewinn an Selbstbewusstsein und innerer Stärke.

Die Neugier von Kindern ist unermesslich und wird jeden Tag neu gelebt. Sie haben großes Interesse daran, die Welt zu begreifen und zu erforschen. Dabei werden sie als kompetente, aktiv lernende, neugierige und weltoffene Individuen in unserer Kita ernstgenommen. Es sind folgende Sichtweisen, mit denen wir als pädagogische Fachkräfte Kindern beim Forschen und Experimentieren jede Woche begegnen:

- Kinder sind reich an Vorwissen und Kompetenzen
- Kinder wollen von sich aus lernen
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit
- Jedes Kind, seine Interessen und Vorgehensweisen unterscheiden sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern
- Kinder haben ein Recht darauf, sich zu verwirklichen

Kinder kommen täglich mit naturwissenschaftlichen Phänomenen, technischen Fragen und mit Fragen der Nachhaltigkeit in Berührung: „morgens schäumt die Zahncreme beim Zähneputzen“, „aus dem winzigen Lautsprecher kommt laute Musik“, „und was macht Schokolade so lecker“? Im Kitaalltag gibt es unzählige Gründe für das gemeinsame Forschende Lernen. Es wird beobachtet, hergestellt, gemessen, gewogen, kategorisiert, „heiß“ und auch „eiskalt“ untersucht.

4.4 LITERACY, MUSIK UND THEATER

Literacy

Durch das Wissen rund um das Buch-, Erzähl-, Reim-, und Schriftkultur, legt Literacy einen Grundstein zur Bildungsbiografie der Kinder. So werden Kinder in der Kita an die Literatur herangeführt. Dazu gehören: der Umgang mit Büchern bzw. Bilderbüchern, das Bewusstsein über die Funktion von Schrift und ihre ersten Erfahrungen mit Buchstaben und Zahlen.

Kinder eignen sich die Sprache situativ und beiläufig im Kitaalltag an. Das tägliche Miteinander liefert Kindern eine Fülle an Anreizen. Vielfältige, lustvolle Erfahrungen mit Medien, Büchern, Buchstaben, Zahlen und Piktogrammen, stärken Kinder in der Sprach- und der späteren Lesekompetenz. Die Gruppenbücher werden regelmäßig ausgetauscht und orientieren sich an den Themen und Interessen der Kinder, Festen und Jahreskreiszeiten.

Unsere Kindertageseinrichtung bietet den Kindern in jedem Alter und Entwicklungsphase, vielseitige Möglichkeiten ihre Kreativität nach Lust und Interesse partizipativ mitzugestalten.

Musik

Kinder machen gern Musik. Je jünger sie sind, desto einfacher finden sie den Zugang zur Welt der Musik. Selber die Töne und Geräusche zu erzeugen, mit anderen zu musizieren und zu singen, ist für Kinder eine lustvolle Erfahrung, die den gesamten Körper miteinbezieht. Durch eine musikalische Betätigung, drücken Kinder ihre Gefühle und ihr Temperament aus. Musik hat auch eine direkte Verbindung zur Sprache. Sprachliche und musikalische Entwicklung befördern sich gegenseitig. So wird z. B. durch das Lauschen von Tönen und Geräuschen im Spiel, das Gehör geschult. Die Entwicklung der Stimme hängt mit Atmung, Gehör und Sprechwerkzeugen zusammen und ist für Sprache und Musik gleich bedeutsam. Im vielseitigen Spiel mit der Stimme, beim Rufen, Flüstern, Silbenklatschen, erfahren Kinder beiläufig die Wirkung ihres Stimmausdrucks.

Theaterspielen

Sich in Figuren wie, Tiere, Märchen- und Phantasieobjekte zu verwandeln, bereichert und begeistert die Kinder zugleich und stärkt ihr Selbstvertrauen. Es inspiriert sie dazu, bildhaft und lebendig zu erzählen und neue Wörter und Geschichten zu erfinden. Kinder lernen dabei eigene Lösungen für das Spielen und für ihre Lebenssituationen zu entwickeln. Partizipativ wird ein Buch ausgesucht, dessen Geschichte die Kinder nachspielen wollen. Interessierte Kinder melden sich freiwillig für eine Teilnahme am Theaterprojekt. Das gemeinsame Einstudieren der Texte, gestalten der Kostüme und der Bühnenbilder und das Proben, verwandelt die Kita-Kinder in echte Schauspieler. Nachdem die kreative Arbeit mit einer Theateraufführung abgeschlossen ist und der Prozess in einem Theateralbum bildlich dokumentiert ist, sind die Kinder sichtlich stolz auf ihr Werk und in ihrem Selbstvertrauen gestärkt.

Kasperletheater

Kinder brauchen das Puppenspiel. Ob Held oder Schuft, Prinzessin oder Zwerg, Kasper oder Teufel – jede erdenkliche Figur aus Comics, Märchen oder persönlichen Geschichten findet im Puppentheater ihren Platz. Mit einem lustigen Kasperletheater werden Kinder zu aufmerksamen Zuhörern. Es schult die Konzentration und regt die Fantasie der Kinder an. Nach einer Kasperletheater-Aufführung spielen die Kinder gerne die Geschichte nach oder erfinden eigene Geschichten, verwandeln sich in die Figuren und tauchen in phantasievolle Welten ein.

Kamishibai

Ein Erzähltheater aus Japan *„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“.*

Bilder spielen beim bildgestützten Vorlesen und Erzählen eine besondere Rolle, sowohl die inneren Bilder, die Kinder beim Hören entwickeln als auch die illustrierten Bilder im Theaterrahmen. Kinder haben Spaß daran, die Geschichten nachzuerzählen. Dabei

trainieren sie spielerisch viele entwicklungsrelevante Kompetenzen. Sie lernen Geschichten aus dem Kulturgut ihrer Heimat und aus fernen Ländern.

Unsere Kita verfügt über unzählige Kamishibai-Geschichten und der Einsatz im Kitaalltag findet situativ oder nach Anlass oft statt.

5. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Spiels

Definition

„Das Spiel ist die elementare eigenaktive Ausdrucksform des Kindes, über die sich Lebenserfahrung und Selbstbildung vollzieht. Der Zweck liegt nur im Spiel selbst. Das Spiel im engeren Sinn ist die zentrale Betätigung eines Kindes, mit der es Kontakt zu seiner Umwelt aufnimmt. Das Kind erhält durch die Reaktionen der Spielpartner sein Wissen über eigene Fähigkeiten, Schwächen, Gefühle und Wünsche. Auf diese Weise kann das Kind ein Bild von sich entwickeln und daran weiterbauen. Das Spiel ist eine spontane Aktivität, ausgehend vom Kind. Dem Spiel kommt in den Kindertageseinrichtungen eine grundsätzliche Bedeutung zu. Über das Spielen entwickeln sich Kinder, sammeln Erfahrungen, verarbeiten Eindrücke und Erlebnisse und erwerben nebenher unbewusst eine Menge an Wissen und sozialen Fähigkeiten“. (Quelle: Vollmer, K. (2012): Spiel)

Spielen ist für Kinder eine ernsthafte Angelegenheit und ihr Hauptberuf. Für Kinder heißt spielen VERSTEHEN, BEGREIFEN, STAUNEN und AUSPROBIEREN. Alles was Kinder sehen, fühlen, hören, in den Händen halten und begreifen, wird zum Spiel.

Spielen ist die eigenständige und schöpferische Leistung des Kindes; hier ist es neugierig und erprobt sich, experimentiert ausdauernd und nutzt alle vorhandenen „Spiel”-räume und sich anbietende Materialien. Es kann seine Erlebnisse und Erfahrungen ausdrücken, erlangt Kompetenzen, um in Beziehung mit anderen zu treten und Konflikte zu lösen.

Das Spiel ist gekennzeichnet durch die Neugier, dem Ausprobieren, Erfinden, Gestalten, der Vorstellungskraft sowie der Fantasie. Spielort, Spielthema, Spielinhalt, Spielmaterial, Spielpartner und Spieldauer wählen die Kinder immer frei. Spielen zieht sich durch alle Lebensbereiche der Kinder und ist die Grundlage frühkindlicher Bildungs- und Lernprozesse. Kinder müssen spielen, um spielerisch zu lernen. Durch das Spielen werden alle Entwicklungsbereiche gefördert.

Im Spiel erwerben Kinder eine Fülle an elementaren Voraussetzungen für ihre gesamte Bildungslaufbahn, wie etwa Konzentrationsfähigkeit und Selbstständigkeit. Beim Bauen oder Konstruieren sind z.B. Abstraktionsvermögen und logisches Denken gefordert, beim Kaufladenspielen - mathematische Fähigkeiten. Regelspiele verlangen ein hohes Maß an Anstrengungsbereitschaft und Frustrationstoleranz, die später im Schulalter hilfreich sind.

5.1 SPIELBEREICHE UND IHRE BEDEUTUNG

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung“ (Albert Einstein)

Durch das Spielen werden verschiedene entwicklungsrelevante Aspekte geübt: Soziale-, körperliche-, und kognitiv-emotionale Aspekte.

Soziale Aspekte beinhalten u. a. Förderung der Kreativität, sich in unterschiedlichen Rollen einfinden und erleben. Es werden Nähe, Distanz und Rücksichtnahme erfahren, Fairness und Toleranz getestet. Auch das Gewinnen und Verlieren, anderen helfen und Hilfe annehmen, Konflikte bewältigen und Lösungen finden, geübt. Jegliche Art der Kommunikation ist wichtig, um neue Wörter zu lernen, damit Gefühle sowie Phantasie besser ausdrückbar sind.

Körperliche Aspekte: Dazu zählen die Schulung des Körperbewusstseins, der Entspannung, Wahrnehmung und beim Aufwärmen, werden die Muskeln auf die Betätigung vorbereitet. Durch die Bewegung wird die Fein- und Grobmotorik kontinuierlich geübt.

Zu den **kognitiv-emotionalen Aspekten** zählen: Das Lernen neuer Spiele und Spielmuster, Spielfreude erleben, erwerben taktischer Fertigkeiten, aufbauen von Motivation und Selbstvertrauen, lernen sich zu präsentieren, aktives Spielen bedeutet auch Ausgleich zu den ruhigen Momenten aber auch das Austoben.

In unserer Rolle als Erzieherinnen können wir immer wieder beobachten, wie sich Kinder im Rollenspiel mit der Welt auseinandersetzen. Sie spielen beispielsweise eine Wickelsituation nach, weil sie gerade ein Geschwisterchen bekommen haben. Das Rollenspiel ist wichtig, da die Kinder auf vielfältige Weise lernen, z. B. sich in andere Menschen hineinzuversetzen und spüren, wie sich etwas anfühlt. Die Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen und nehmen dadurch unterschiedliche Sichtweisen ein. Sie fügen sich in eine Gruppe ein, lernen Aspekte der Toleranz und neue Ideen, Meinungen und Vorstellungen kennen.

Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, ein Kind zu formen,

sondern ihm zu erlauben, sich frei zu entfalten. (Maria Montessori)

Im Spiel werden neue Perspektiven geübt und trainiert, wie z. B. zu teilen, Regeln einzuhalten, zu schweigen, stillzuhalten oder Ausdauer zu zeigen. Ganz nebenbei wird noch ihre Sprach- und Ausdrucksfähigkeit geschult.

Unsere Kita „Heideblümchen“ bietet allen Kindern vielfache Möglichkeiten, Spielmaterialien und Räume, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Kreativwerkstatt

Jede Gruppe hat eine kleine Kreativecke oder einen Raum zur Verfügung. Im U3-Bereich werden Kinder bei ihrem künstlerischen Ausprobieren von pädagogischen Fachkräften begleitet. Ältere Kinder bedienen sich nach Absprache an unterschiedlichen Materialien wie: Fingerfarben, Wachsmalstifte, Bunt- und Filzstifte, Stempel, Papier, Pappe, Scheren, Kleber, Perlen, Federn, Korken, Knete, Wolle, Nadel, Faden, Stoff, Zapfen und anderen Naturmaterialien. Die Kinder erproben sich künstlerisch auch an den Staffeleien oder an den Mal- und Bastel- und Werkeltischen.

Wir legen einen großen Wert darauf, dass sich die Kinder in unserer Kita kreativ auszudrücken. Die verschiedenen Materialien und Techniken sowie die Wertschätzung und das Nachfragen von den Pädagog*innen dienen dazu, dass uns die Kinder ihre Welt in Farben und Formen zeigen. Kinder kritzeln, matschen und hinterlassen Spuren. Diese Spuren sind ein Ausdruck ihrer Selbstwirksamkeit, Autonomie und ihrer Individualität. Kinder lernen dabei ihr eigenes ästhetisches Empfinden kennen. Erste Linienführung führen zu Bildern. Später können Kinder abstrakte Begriffe verbildlichen und komplizierte Sachverhalte begreifen.

Es gibt auch angeleitete Bastelangebote zu unterschiedlichen Themen im Jahreskreis. Malen und basteln fördert die Phantasie, Konzentrationsfähigkeit, das Selbstbewusstsein, Geduld und die Feinmotorik der Kinder. Letzteres ist eine Voraussetzung um später schreiben zu lernen.

Holzwerkstatt

„Wer will fleißige Handwerker sehen, der muss zu uns in den Kindergarten gehen“

Holz ist ein faszinierendes Material. Schon Vorschulkinder können aus Holzleisten einfache Formen sägen, schmirgeln, bohren und zusammenleimen. Sie entwickeln immer wieder neue Ideen und setzen diese um. Sie üben den Umgang mit verschiedenen einfachen Werkzeugen, dazu zählen: Handbohrmaschine, Bügelsäge, Zollstock, Kneifzange, Japansäge, Hammer, Schraubzwinge, Schraubendreher, Schleifpapier und Holzleim.

Erzieher*innen achten auf einen sicheren Umgang mit den Werkzeugen, bei Bedarf beraten sie die Kinder, geben Anregung oder Hilfestellung. Das selbstständige Werken schult die motorischen Fähigkeiten und vermittelt vor allem Selbstvertrauen. Kinder lernen Geduld zu haben, üben sich in Frustrationstoleranz, wenn etwas mal nicht klappt und entwickeln Geschick. Ein stabiler und sicherer Arbeitsplatz ist gegeben. Alle zu bearbeiten Stücke (Werkstücke) werden fest in den Schraubstock eingespannt oder mit einer Schraubzwinge am Tisch befestigt. Jedes einzelne Werkzeug wird erstmal besprochen und auch gemeinsam ausprobiert. Die Kinder erwerben hierzu einen kleinen Führerschein.

Die Werkzeuge sind auf die Ergonomie von Kindern abgestimmt. Damit fällt ihnen das Werken mit Holz leichter und sie können leichter das Material bearbeiten. Sägen, Bohren und Nägel einhämmern mögen alle Kinder, sie sind regelrecht begeistert davon „erwachsenen Arbeit“ zu verrichten. Es ist ein besonderer Moment zu sehen, wie stolz Kinder sind, wenn sie nach etwas Mühe geschafft haben, einem Stück Holz eine Form einzuhauchen.

Rollenspielbereiche und Verkleidungsateliers

Das Rollenspiel der Kinder findet meistens in den Gruppenräumen in den Puppenecken, der Kinderküche, den Verkleidungsecken oder an den Kinderkaufläden statt. Dabei spielen die Kinder Situationen aus ihrem Alltag, Büchern bzw. Filmen nach, oder es werden Themen aufgegriffen, die sie gerade beschäftigen. Wenn z.B. ältere Kinder das Interesse am Thema „Polizei“ im Freispiel gezeigt haben, wird ein Projekt daraus entwickelt. Mit den Kindern eine Polizeiwache besucht, ein Polizeifahrzeug und Straßenschilder angeschaut, etc. um Rollenspeile daraus abzuleiten.

In jeder Gruppe befindet sich ein Fundus an Verkleidungssachen. Kinder lieben es in andere Rollen zu schlüpfen. Dadurch probieren sie aus, wie es sich anfühlt mal jemand ganz anderes zu sein. Meist schlüpfen Kinder in Rollen die ihrer Wunschfigur oder ihrem Vorbild entsprechen. Helden, wie beispielsweise Prinz und Prinzessin, Räubersohn oder

Räubertochter, Polizist und Polizistin, Feuerwehrmann und Feuerwehrfrau, Batman, Spiderman oder Elsa. Alle diese Figuren haben etwas gemeinsam: Das Übermenschliche, Heldenhafte und Kraftvolle. Dadurch wird die Phantasie der Kinder angeregt, die Körperwahrnehmung unterstützt und ihre Emotionen verarbeitet. Kinder kommunizieren miteinander, versetzen sich in andere hinein und stärken dadurch ihre Sozialkompetenz.

Ähnlich wie beim Verkleiden bieten die Puppenecke, Puppenküche, das Puppenhaus und der Kaufmannsladen eine Grundlage für das echte Rollenspiel. Dadurch erwerben Kinder soziale Kompetenzen, emotionale Fähigkeiten und entwickeln sich sprachlich weiter. Im Spiel kombinieren Kinder gerne verschiedene Spielmaterialien, Objekte, Zutaten, Bauklötze und Kuscheltiere miteinander. Daher wird immer bedacht, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder zu entsprechen und das Raumkonzept dahingehend anzupassen.

Baubereiche

„Der Mensch lernt mit Kopf, Herz und Hand." (Johann Heinrich Pestalozzi 1746-1827)

Bereits einjährige Kinder zeigen eine große Lust, Türme zu bauen um diese gleich wieder umzustoßen, erst später entwickelt sich der Wunsch und die Fähigkeit zum fantasievollen gezielten Bauen. Beim Bauen und Konstruieren wird der Forscherdrang der Kinder geweckt und aktiviert. Dadurch erwerben sie auch ihre eigenen Lösungsfähigkeiten.

Alle Gruppenräume verfügen über große Teppichflächen, wo die Kinder nach Lust, bauen, konstruieren und spielen können. Beim Bauen wird die Fein- und Grobmotorik der Kinder trainiert und das räumliche und mathematische Denken gefördert. Die Beschaffenheit der Baumaterialien schult ihre taktile Wahrnehmung. Sie kommunizieren miteinander und entwickeln sich sprachlich weiter. Sie treffen Absprachen und suchen nach gemeinsamen Lösungsstrategien. Es entstehen Baustellen mit hohen Türmen, Rampen auf denen Autos mit Lift hoch befördert werden um anschließend auf der Rennbahn runter zu fahren.

In den Bauecken stehen den Kindern Holzmaterialien, Lego, Lego-Duplo, XXL Duplo, Schleichtiere, große und kleine Fahrzeuge, Autos, Züge, Parkhäuser, Magnetbausteine, Softbausteine, eine Murmelbahn, diverse Stecksysteme u. a. zur Verfügung. Je nach Alter, Entwicklungsstand und Interesse der Kinder, wird das Spielmaterial ausgetauscht. Im Laufe der Jahreszeiten gewinnen die Spielbereiche mit gesammelten Naturschätzen, wie: Kastanien, Zapfen, Steine, Stöcke oder Eicheln neue Spielideen.

Im U3-Bereich sammeln die Kinder körperliche Erfahrungen. Die motorischen Fähigkeiten eines Kindes, entwickelt sich weiter bei regelmäßiger Übung. Das Klettern auf unterschiedlichen Ebenen, balancieren, rutschen oder sich verstecken, schulen den sozialen Umgang miteinander und fördern die Kompetenzen der Kleinen in allen wichtigen Bildungsbereichen.

Die Kinder sind ständig in Bewegung. Sie konstruieren aus vorhandenen Spielmaterialien, Möbeln, Stoffen, Kissen und viel Phantasie ihre kleine Welt. Aus einem Tisch und einer Decke kann beispielsweise eine Höhle werden. Aus aneinandergestellten, stabilen Holzhockern ein Zug oder eine Strecke zum Balancieren.

Wahrnehmungsbereiche

In allen Spielbereichen wird die Wahrnehmung der Kinder mit allen Sinnen erprobt.

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt daher auf den wiederholten Wahrnehmungsangeboten:

- Taktile Spielangebote mit Sand, Wasser, Knete
- Alltagsbegleitende Situationen wie Körperpflege und Essen. das Essen darf auch mal mit den Händen wahrgenommen werden
- Alltäglichen Hygienemaßnahmen, wie z. B. Händewaschen oder mit warmen, schaumigen Wasser den Tisch abwischen.
- Die sogenannten „Kimspiele“ in Form von Fühlkisten, Tastmemory, Fühlsäckchen, Hörmemory, Geruchs- und Geschmacksspiele
- Turnen und Bewegung. Z. B. Gleichgewichtsübungen wie auf einem Bein stehen, balancieren, klettern, springen
- Naturerfahrungen: Waldboden, Matsch, Pfützen

Bewegungsraum

Täglich finden für unterschiedliche Altersgruppen Bewegungsangebote statt. Zwischen den geplanten Turnangeboten, steht der Bewegungsraum zum Freispiel bereit. Nach Bedarf finden dort auch Einzelangebote oder Frühförderungen statt.

Bewegung und Bewegungsangebote fördern die Grob- und Feinmotorik, das Gleichgewicht, die Körperwahrnehmung, Ausdauer, Koordination, Reaktion, Kraft und Geschicklichkeit. Bewegung fördert zudem die Vernetzung der Nervenzellen – nur wenn ein Kind etwas erprobt hat, mit eigenen Händen und Füßen angefasst hat, kann es begreifen und verstehen.

Im Bewegungsraum befinden sich: zwei große Weichbodenmatten, Bänke, große Bockkästen, Ringe, Reifen, Bälle, Rollbretter, Seile, Trampolin und eine große Kletterwand. 1x-wöchentlich sind geplante Turnangebote für alle Kindergruppen. Während es bei den kleineren Kindern noch darum geht, die motorischen Fähigkeiten auszubauen und zu fördern, erproben die größeren Kinder noch zusätzlich erste Regel- und Teamspiele. Die Kinder entscheiden mit, welchen Materialien und Objekte sie nutzen wollen.

Außengelände

Unsere Kita „Heideblümchen“ verfügt über ein großzügiges, naturnahes Außengelände bestehend aus zwei Bereichen, vor- und hinter dem Haus. Es gibt für alle Alters- und Entwicklungsgruppen vielfältige altersgerechte Spielmöglichkeiten. Sie können beliebig schaukeln (auch Nestschaukel), rutschen, klettern, matschen, bauen, kochen in den Sandkästen, Verstecken spielen, oder in kleinen Holzhäuschen „Vater, Mutter, Kind spielen“. Die Kinder können mit verschieden Fahrzeugen über das Gelände fahren, Rennen veranstalten und sich austoben. Das Außengelände ist mit Bäumen und Sträuchern bewachsen, die im Sommer den Schatten spenden oder zum Versteckspielen locken. Im Herbst fallen die Blätter herunter und bieten Gelegenheit in Laubhaufen zu springen und Steine, Stöcke, Blätter und Eicheln zu sammeln.

Die Naturerfahrungen beim Spielen auf dem Außengelände haben eine große Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit. Fast täglich erobern die Kinder das Außengelände. Dabei beobachten sie die Natur und betreiben Gesundheitsprävention.

5.2 FORSCHEN UND EXPERIMENTIEREN

Jeder von uns hat Bilder im Kopf, wie sich Forschen und Experimentieren darstellt. Möglicherweise ein Bild voll von Reagenzgläsern, Lupen und Mikroskopen mit denen beobachtet und analysiert wird.

Aber forschendes Lernen und Experimentieren beinhaltet vieles mehr als das. Forschendes Lernen zeigt Kindern den Umgang mit Materialien und wie diese im unterschiedlichen Zustand wirken, sich verändern und verhalten. Entscheidend sind beim Forschen und Experimentieren die eigenen Ideen und Handlungswege der Kinder. Erfahrungen, die Kinder dabei gewinnen, motivieren sie, stärken ihr Selbstvertrauen und das Vertrauen in die eigenen Kompetenzen.

Einfache Experimente wirken erfahrungsstiftend und eignen sich schon für Krippenkinder, denn Lernprozesse funktionieren genauso. Ein Kleinkind erforscht seine Umwelt mit allen Sinnen und lernt dadurch, sich zurecht zu finden. Die U3-Kinder nehmen „Experimente“ wahr, die auf Sinnes- und Wahrnehmungsförderung abzielen und die dazu anregen, selbst aktiv zu werden um Dinge auszuprobieren, z. B. verschiedene Materialien wiegen, Eiswürfeln schmelzen lassen, Farben mischen.

Kinder im Kindergartenalter sind aufmerksame und gründliche Naturforscher. Da gibt es kaum ein Naturphänomen in ihrem Umfeld, das nicht ihre Aufmerksamkeit weckt. Für drei bis sechsjährige Kinder verwenden Materialien und Gegenstände, die sie aus ihrem Alltag kennen. Es gibt viele Anlässe, um mit Kindern zu forschen, oder sich mal situativ von den Interessen der Kinder oder Jahreszeiten leiten zu lassen. Im Frühling, wenn die Natur erwacht und viele Insekten unterwegs sind, beschäftigen sich Kinder damit, diese in einem Lupenbecher zu beobachten oder ein Blatt zu mikroskopieren. Im Winter hingegen bieten sich Schnee und Eis an: Kinder beobachten fasziniert, wie sich der Schneeball im Gruppenraum plötzlich in Wasser verwandelt oder gefärbtes Wasser über Nacht zu Eiswürfeln wird.

Vor dem Experimentieren werden die Forscherregeln besprochen. Diese beinhalten z. B., dass Materialien nicht in den Mund genommen werden.

Experimente werden meistens in Kleingruppen durchgeführt. So sind die einzelnen Kinder näher am Geschehen, können besser beobachten und die pädagogischen Fachkräfte greifen die Fragen der Kinder schneller auf.

Im Laufe des Kitajahres und im Einklang der Jahreszeiten, werden kleine thematische Projekte angeboten. Bei jeder Gelegenheit werden die Tier- und Pflanzenwelten erkundet. Kinder gestalten immer den Verlauf, Art und Weise des Forschens selbst mit ihrer ununterbrochenen Neugierde, Alltagswissen und Anregung aus den Bilderbüchern. Die beliebten Untersuchungsthemen sind: Tiere, Pflanzen, Wasser, Luft, Lebensmittel, und verschiedene feste und flüssige Alltagsmaterialien u.v.m.

In NRW hat die naturwissenschaftliche Bildung einen festen Platz in allen Gesetzen, die sich mit vorschulischer Bildung befassen. Beim Forschen werden viele Kompetenzen gleichzeitig

gefördert wie beispielweise die Sprache, die Konzentration, die Feinmotorik, die Problemlösungskompetenz.

5.3 ERKUNDUNG DES UMFELDS

Die Entwicklung der räumlichen Orientierung und des räumlichen Gedächtnisses wird vor allem durch Bewegung im Raum erlernt. Dieses geschieht mit und ohne technische Hilfsmittel indem wir mit den Kindern Erkundungen in der Wohngegend, auf öffentlichen Spielplätzen, im Wald und in Geschäften in Sennestadt unternehmen. Spielerische Bewegungshandlungen

und mentale Gedächtnisförderung stehen hierbei im Vordergrund.

Angrenzend liegt auch der Teutoburger Wald, der sich als seine attraktive Region auszeichnet. Er lässt sich einfach mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichen und bietet gute Freizeit- und Erholungs- und Spielmöglichkeiten. Regelmäßige Aufenthalte in der Natur, Spielen und Bewegen zu allen Jahreszeiten und Wetterbedingungen, sind für die Kinderentwicklung besonders wertvoll. Das Naturschutzgebiet Bullerbachtal lädt zu Spaziergängen und Tierbeobachtungen ein.

Vor der Umfeld-Erkundung oder Exkursionen werden die Gruppenregeln besprochen:

Die Kinder fassen sich auf dem Bürgersteig zu zweit an die Hand, mit ausreichend Begleitpersonen. In der freien Natur dürfen sich die Kinder frei bewegen. Die jüngeren Kinder werden mit dem Turtelbus und Buggys, sicher angeschnallt, gefahren. Hin und wieder geht

ein/e Erzieher*in mit einem oder wenigen Kindern auf eine gezielte Entdeckungstour. Manche Umfeld-Erfahrungen unternehmen wir ziel- oder interessenentsprechend nur mit bestimmten Altersstufen z.B. Vorschulkinder oder U3.

Beispiele für die Erkundung des nahen Umfeldes:

- Bei den Spaziergängen zeigen uns die Kinder - die in der Nähe wohnen - ihr Zuhause
- Neben dem Kitagelände gibt es einen öffentlichen Waldspielplatz, den wir häufig nutzen. Wir besuchen noch weitere interessante Spielplätze im nahen und weiteren Umfeld
- Manchmal wandern wir zu einem kleinen Fluss im nahliegenden Wald
- Im Herbst sammeln wir Kastanien und Eicheln und lernen die Namen der heimischen Bäume
- Fußläufig erreichen wir einen Hof mit Ziegen, Hühnern und Enten und eine Kuhweide
- Wir besuchen einen nahliegenden Supermarkt „Netto“, um Obst oder Backzutaten zu besorgen. In der benachbarten Gärtnerei kaufen wir Blumen und pflanzen sie in unserem Garten ein
- Mit dem Bus fahren wir nach Sennestadt, um dort die Bücherei, andere Spielplätze oder eine Kooperations-Grundschule zu besuchen. Sennestadt bietet zudem vielfältige Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf und darüber hinaus. Ein Besuch auf einem großen Wochenmarkt, der zweimal wöchentlich stattfindet, rundet das Angebot ab.

Das Ziel der Erkundungen des nahen Umfelds ist:

- Die Kinder erfahren durch Spaziergänge ihr Umfeld, sie lernen sich räumlich zu orientieren, lernen Blumen, Pflanzen und Tiere kennen
- Beim Erkunden des Umfeldes lernen sie spielerisch sich im Verkehr richtig zu bewegen
- Auf Spielplätzen können sie ihre Kraft, Geschicklichkeit und ihre Belastbarkeit ausprobieren. Beim Rennen, Toben, Klettern, Schaukeln, mit der Seilbahn und dem Karussell fahren - sammeln sie neue Erfahrungen
- Im Wald entdecken die Kinder die Stille, beobachten kleine Tiere, lauschen dem Gezwitscher der Vögel, balancieren geschickt über einen Baumstamm. Sie lernen Pflanzen, Sträucher, heimische Bäume und ihre Früchte kennen
- In der Natur beobachten die Kinder u. a.: Pferde, Kühe, Ziegen, Hühner und Enten
- Sie besuchen den Supermarkt, eine Gärtnerei oder den Wochenmarkt. Dabei lernen sie die Obst- und Gemüsesorten und setzen sich mit Zahlen und dem Bezahlen auseinander
- In der Stadtteilbibliothek lernen Kinder die Regeln, schauen sich mehrere Bilderbücher an und erfahren, wie ein Ausleihausweis zu beantragen ist
- Mit den Vorschulkindern wird die Kooperations-Grundschule besucht, das gibt ihnen ein gutes sowie vertrautes Gefühl und Sicherheit bei der Einschulung

5.4 UMWELTSCHUTZ UND NATURERLEBEN

Eine gesunde intakte Umwelt ist die Grundlage für ein lebenswertes und erfülltes Leben. Damit unsere Umwelt und die Lebensgrundlagen für uns Menschen erhalten bleiben, ist es unabdingbar, unser Verhalten auf Nachhaltigkeit auszurichten. Die Kita ist ein perfekter Lernort, um die Kinder für Umweltschutz und Naturerleben zu sensibilisieren.

Noch vor einigen Jahrzehnten verbrachten Kinder einen Großteil ihrer Zeit in der Natur. Doch das Stadtleben und die Mediennutzung fordern ihren Tribut. Vor allem im städtischen Umfeld verlieren immer mehr Kinder den Bezug zur Umwelt. Anstatt sich unter freiem Himmel zu bewegen, halten sich die Kinder oft in Räumen auf. Häufig wissen Kinder nicht, wie sie sich im Wald, auf den Feldern und Wiesen selbst beschäftigen können. Denn nur, wer die Natur kennt, ist später in der Lage, umweltbewusst zu handeln.

Als Bildungsträger im Elementarbereich, sehen wir es als unseren Auftrag, Kinder an einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt heranzuführen. Dabei nutzen wir eine Vielzahl von Möglichkeiten in Form von Projekten, Ausflügen oder Sensibilisierungsgesprächen.

In unserem Kitaalltag entstehen lebensnahe Prozesse wie z. B. Lebensmitteln einkaufen, Kochen, Müllsortieren- und entsorgen, die wir aufgreifen und mit den Kindern in den Nachhaltigkeits-Fokus nehmen.

Wir besprechen mit den Kindern z. B., dass es unterschiedliche Sorten von Abfall gibt, der je nach Beschaffenheit wiederverwertet oder in dem dafür vorgesehenen Abfalleimer entsorgt wird. Dazu haben wir in den Gruppen farbige Abfalleimer, die den Kindern das Müllsortieren erleichtern. Zudem erfahren die Kinder, welche Auswirkungen unsere Müllproduktion auf unsere Umwelt hat und über den Aufwand, die entstandenen Müllberge zu entsorgen.

Aus den wiederverwertbaren Materialien wie z. B. alten Milchkartons und leeren Papierrollen lässt sich mit etwas Phantasie eine Ritterburg basteln. Auch mit dem Papierverbrauch zum Malen und Basteln gehen wir bewusst um. In thematischen Gesprächsreihen erfahren Kinder, dass Wasser ein kostbares Gut ist und grüner Strom nicht unbegrenzt zur Verfügung steht. Im täglichen Tun, lernen Kinder mit den wertvollen Natur-Ressourcen sparsam umzugehen.

Am schnellsten lernen die Kinder das Bewusstsein für Natur und Umwelt zu entwickeln, durch Ausflüge ins Grüne. Durch die Waldtage erfahren sie, wie verschiedene Pflanzen riechen und verschiedene Tiere klingen. Ein Besuch im Wald bietet hierbei ein besonders großes pädagogisches Potenzial. Die Gruppe kann beispielsweise Kriechtiere beobachten oder sich auf die Suche nach verschiedenen Pflanzen begeben. Für viele Kinder gibt es nichts Besseres als im Wald zu spielen, auf Bäume zu klettern und ihre Umwelt zu erkunden.

Die gesammelten Erfahrungen werden im Anschluss besprochen. So festigt sich das Wissen der Kinder und sie sind in der Lage, ein ausgeprägtes Verständnis für ihre Umwelt zu entwickeln. Getrocknete Blätter oder selbst gebastelte Kunstwerke tragen dazu bei, dass die Kinder auch nach ihrem Ausflug in den Wald und Wiese, lange von ihren Erinnerungen zehren können.

Wir nehmen wahr, dass das Sprechen über die Natur und Nachhaltigkeit den Kindern Sicherheit schenkt. In den Nachrichten und aus den Medien erfahren schon die Kleinsten von den Herausforderungen, mit denen unser Planet konfrontiert ist. Sie erfahren vom Klimawandel, der Erderwärmung und Naturkatastrophen. Erhalten die Kinder im Kindergarten

die Möglichkeit, sich mit anderen über das Thema auszutauschen, sinkt die Unsicherheit. Zudem entwickeln sie die Kompetenzen, selbst nachhaltig zu handeln.

6. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Demokratie

Die Gemeinschaft der Kindertageseinrichtung ist für Kinder eine „Gesellschaft im Kleinen“. Nach Kinderbildungsgesetz §13 (4) „Wirken Kinder bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.“

Als Bildungsträger im elementaren Bereich stellen wir uns der Aufgabe, den Kindern früh zu vermitteln, dass ihnen und allen Menschen gleich viel Respekt und Gleichwürdigkeit zusteht. Sie lernen sensibel und verantwortungsvoll mit sich und anderen umzugehen sowie ihre Anliegen und Interessen mit anderen aushandeln.

Nur, wenn Kinder die Erfahrung machen können, dass:

- sie als Persönlichkeiten wertgeschätzt werden
- ihre Bedürfnisse, Interessen und Sichtweisen respektiert werden
- sie die Möglichkeit haben, über sich selbst bestimmen zu können
- sie in ihren Angelegenheiten, die Chance auf Partizipation erhalten

können sie ein Gefühl für sich selbst und den Zugang zu eigenen Bedürfnissen bekommen. Auf diese Weise lernen Kinder, dass sie wichtig sind, einen festen eigenen Platz in der Welt haben und ihre Stimme zählt.

Im Kitaalltag haben wir folgende Prinzipien für die Partizipation von Kindern im Fokus:

- Prinzip der Information: Kinder erfahren, worum es geht
- Prinzip der Transparenz: Kinder wissen, wie sie sich verständlich machen können
- Prinzip der Freiwilligkeit: Kinder dürfen selbst entscheiden wie, ob und in welchem Umfang sie von ihren Rechten Gebrauch machen
- Prinzip der Verlässlichkeit: Kinder können sich auf die Erwachsenen verlassen
- Prinzip der individuellen Begleitung: Kinder werden von den Erwachsenen individuell begleitet und unterstützt.

Unser Ziel ist es, eine kultursensible Bildungsarbeit anzubieten. Wir achten darauf, dass alle Kinder in ihren Identitäten gestärkt werden und ihnen Erfahrungen mit der Vielfalt ermöglicht werden. Im Umgang miteinander wird ein kritisches Denken über Gerechtigkeit angeregt und das Aktivwerden gegen Unrecht und Diskriminierung unterstützt.

6.1 PARTIZIPATION DER KINDER UND KINDERRECHTE

„Partizipation ist der Schlüssel zur Erfahrung

von Selbstwirksamkeit“.

Definition

Der Begriff Partizipation in der Kita wird mit Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung übersetzt. Partizipation ist ein Grund- und Kinderrecht, das in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 beschlossen wurde und nach §45 Abs. 2 Satz 2, Nr. 3, in der SGB VIII fest verankert ist. Es sagt aus, dass Kinder ein Recht darauf haben, dass ihre Meinung und ihr Wille gehört und berücksichtigt wird (Artikel 12), siehe auch § 13 Abs. 6 KiBiz. Das deutsche Recht gewährt den Kindern im SGB VIII (Artikel 8) das Recht auf Beteiligung und Beschwerdeführung.

Ziele

„Partizipation ist eine ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Kita-Leben und sie spiegelt sich täglich in allen Bildungsbereichen und sozialem Miteinander wieder. Die Kinder bringen sich, ihre Ideen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen dadurch aktiv den Kitaalltag“. Durch die Einbeziehung werden sie zu selbstbewussten und aktiven Mitgliedern einer demokratischen Gesellschaft.

In der Kita verbringen viele Kinder einen Großteil ihres Alltags. Ihre individuellen Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen spielen eine wichtige Rolle und fließen in die Ziele unserer pädagogischen Arbeit ein. Kinder erschließen sich die Welt nach ihrer Vorstellung und ihrem Verständnis. Dadurch, dass sie nach Absprache bei Planungen in Bezug auf die Gestaltung und Umsetzung einbezogen werden, werden sie zu Experten in eigener Sache.

In unserer Kita „Heideblümchen“ erfährt jedes Kind, dass sein Wissen, seine Meinung und seine Fragen die gleiche Wertschätzung erfahren, wie die von den Anderen. Im pädagogischen Alltag werden Kinder dabei unterstützt, ihre einzigartigen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen zu nutzen und diese weiterzuentwickeln. Dabei lernen die Kinder z. B. im Freispiel, dass jedes Kind andere Fähigkeiten besitzt und diese das gemeinsame Spiel bereichern. Sie lernen dabei auch ihre eigenen Stärken kennenzulernen.

Kleine Kinder teilen ihre Bedürfnisse über die Körpersprache und die äußeren Merkmale des Wohlbefindens. Aber auch im U3-Bereich werden den Kindern die (Mitentscheidungs-) Rechte eingeräumt, z. B. über die Dauer der Eingewöhnungsphase oder von wem sie gewickelt werden möchten. Das Mitentscheidungsrecht bei den Mahlzeiten wird ebenfalls wahrgenommen, indem die Kinder selbst entscheiden, was und wieviel sie essen. Auch das Schlafbedürfnis der kleinen Kinder ist individuell ausgeprägt, daher dürfen sie selbst über den Bedarf entscheiden.

Es ist uns bewusst, dass jedes Kind die Welt neu erfindet. In der Auseinandersetzung mit seinem sozialen Umfeld, entwickelt es Schritt für Schritt seine eigene Bildungsbiografie. Wir begleiten die Kinder bei ihrer (Selbst-) Bildung, und nehmen sie als eigenständige Persönlichkeiten wahr. Ihre individuelle Sicht der Welt, nutzen wir als Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Kleinschrittig werden Kinder, ihrem Alter entsprechend, täglich in die pädagogischen Abläufe einbezogen und bestimmen, von ihren Neigungen und Interessen geleitet, die Bildungsprozesse mit. Täglich erfahren sich Kinder wahrgenommen und gesehen, beispielsweise:

- im Morgenkreis werden die Kinder persönlich begrüßt, die Anwesenheit dokumentiert sowie ihr Befinden und neue oder wichtige Anliegen besprochen
- mit den Kindern werden bestehende Gruppenregeln thematisiert, evtl. geändert und Abweichungen geklärt
- in einem regelmäßigen Informationsaustausch werden die geplanten Angebote, Wünsche, Interessen und Teilnahme besprochen
- in den täglichen Sitzkreisen werden die Spielwünsche, -partner und –zeiten der Kinder respektiert und umgesetzt
- die Kinder entscheiden selbst, mit welchen Materialien sie basteln, spielen oder malen möchten
- Kinder dürfen in festgelegten Kleingruppen ohne Begleitung eines Erwachsenen im Bewegungsraum spielen
- sie erhalten die Wahlmöglichkeit, im Haus oder draußen zu spielen. Vorschulkinder dürfen in einer festgelegten Gruppengröße „ohne Aufsicht“ im Sichtfeld auf dem Außengelände spielen
- die Kinder entscheiden (größtenteils), was sie anziehen
- sie erhalten immer einen freien Zugang zum Trinken, um ihrem eigenen Bedürfnis nachgehen zu können, angebotenes Essen probieren können und nicht essen, wenn sie etwas nicht mögen
- die Kinder entscheiden mit, ob und in welcher Form ihr Geburtstag gefeiert wird

Die päd. Fachkräfte wenden methodische Beteiligungsverfahren an, um zu ermitteln: Wie können sich die Kinder eine Meinung bilden? Was brauchen sie dafür? Und wie wird ihnen das vermittelt? Das Ziel ist es, unsere Kita „Heideblümchen“ kontinuierlich zu einem demokratischen Ort werden zu lassen.

Partizipation und Bildung

„Partizipation heißt auch, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (R. Schröder, zit. in R. Hansen, 2003)

„Kinder lernen am besten, wenn sie beteiligt sind. Bildung wird heute als ein selbstgesteuerter und erfahrungsbezogener Kompetenzbildungsprozess der einzelnen Kinder verstanden und nicht mehr als einseitiger Akt, um den Kindern etwas beizubringen. Und deshalb können Bildungsprozesse nur mit aktiver Beteiligung der Kinder erfolgreich sein. Es sind wichtige Bildungsziele, die auf Partizipation basieren und als Schlüsselqualifikation gelten. Dazu gehören z.B. eigenständiges Handeln und kommunikative Fähigkeiten, das Einstehen für eigene Standpunkte bei gleichzeitiger Respektierung anderer Meinungen und gewaltfreie Formen der Konfliktlösung“. (vgl. Prengel 2016)

Partizipation spiegelt sich in unserem Respekt, den wir Kindern täglich entgegenbringen:

- wir hören den Kindern aktiv zu und interessieren uns für ihre Meinung und Wünsche

- im Gespräch begeben wir uns auf Augenhöhe der Kinder

Im Kitaalltag zeigen wir Interesse an Belangen und Ansichten der Kinder:

- uns ist es wichtig, dass Kinder ihre Meinungen äußern
- wir versuchen durch Nachfragen, die Perspektive der Kinder nachzuvollziehen

So oft es geht, interagieren wir mit den Kindern und suchen den Dialog mit ihnen:

- wir lassen den Kindern Zeit, ihre Aussagen zu formulieren
- jedes Kind kann zu Wort kommen
- wir hören zu, um sie zu verstehen, zu unterstützen und zu fördern
- wir nutzen die Sitzkreise, um Meinungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Beschwerden zu erfahren

Bei den Einzel-, Gruppengesprächen und Abstimmungen:

- wir nehmen die Kinder und ihre Themen ernst
- wir erklären in einer einfachen Sprache für alle Mitglieder verständlich
- wir ermutigen auch zurückhaltende Kinder dazu, sich zu äußern
- wir hören zu, was die Kinder bewegt und was ihnen wichtig ist
- wir stellen offene Fragen, damit die Kinder ihre eigenen Lösungen finden
- Fragen an uns gestellt, lassen wir gemeinschaftlich von der Gruppe beantworten
- Als Erwachsene unterstützen wir das Aufstellen von Regeln mit dem „Kinderparlament“ für einen fairen und sachlichen Umgang miteinander

Geschlechtsbewusste Erziehung und Sexual-pädagogische Haltung

Mädchen und Jungen erhalten in unserer Kita die Möglichkeit, ihre geschlechtliche Zugehörigkeit zu entdecken. Wir fördern eine Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen. Alle Kinder werden bei uns gleichrangig behandelt, jede/r darf mit allen Materialien spielen z. B. mit Puppen oder Baufahrzeugen. Wickel-Kinder bestimmen bei uns, von wem sie gewickelt werden möchten. Uns ist es wichtig, die Fragen der Kinder über Sexualität wahrheitsgemäß und altersentsprechend zu beantworten.

Die Merkmale der kindlichen Sexualität im Kindergartenalter zeigen sich spielerisch und spontan und sind nicht auf die zukünftigen Handlungen ausgerichtet. Kinder erleben ihre Körper mit allen Sinnen und nur für sich. Die meisten „sexuellen Handlungen“ sind von dem Wunsch nach Nähe und Geborgenheit geleitet. Diese zeichnen sich durch Unbefangenheit. Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung als eigenständige kleine Persönlichkeit zu fördern, damit alle Kinder ein positives Bild von ihrem Körper entwickeln können, ihn wertschätzen und sich selbst behaupten. Dies ist für ein erfülltes Leben und auch für den Schutz vor Missbrauch von großer Bedeutung.

In unserer Kita „Heideblümchen“ werden Kinder geachtet und gehört, dadurch lernen sie sich gegen unangemessene Handlungen abzugrenzen und sich selbst im Notfall zu schützen. Als Team verhalten wir uns sensibel, nehmen jede Beobachtung ernst und sind bereit, veränderte Verhaltensweisen der Kinder anzusprechen. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht,

gewaltfrei aufzuwachsen. Ein schützender Raum äußert sich dadurch, dass wir den Kindern niederschwellig vermitteln:

- „Ich kann mich auf meine Gefühle verlassen. Meine Gefühle sind richtig und wichtig“
- „Es gibt gute, seltsame und schlechte Berührungen. Mein Körper sagt mir, was sich richtig anfühlt“
- „Ich habe das Recht, NEIN zu sagen. Berührungen und Worte, die mir wehtun und die ich nicht mag, darf ich ablehnen“
- „Es gibt gute und schlechte Geheimnisse. Schlechte Geheimnisse muss ich weitersagen“
- „Ich habe das Recht auf Schutz und Hilfe. Suche einen Menschen, dem du vertraust und erzähle davon“.

Für die freie Entfaltung, benötigt das Kind unabdingbares Vertrauen in uns und die Sicherheit, dass wir es schützen, weil es dies noch nicht im vollen Maße alleine kann. Deshalb und aufgrund gesetzlicher Vorgaben, haben wir unser Institutionelles Kinderschutz Konzept verschriftlicht, welches sich im Anhang befindet. In Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sorgen wir für eine gesunde und sorglose Umgebung, als Grundlage für das spätere Wohlbefinden.

6.2 PARTIZIPATION DER FAMILIEN (SPRACH-KITA)

Schon früh im Kindesalter und damit weit vor Eintritt in die Kita oder in die Grundschule, wird in der Familie das Fundament für die Bildungsbiografie der Kinder gelegt. Je kleiner die Kinder, umso ausgeprägter ist ihr Bedürfnis nach Orientierung und Stabilität. Eine zugewandte und empathische Eltern-Kind-Beziehung, bietet dem Kind einen sicheren Rahmen für eine lustvolle Weltentdeckung. Eine sichere Bindung und feinfühliges Elternverhalten, fördern eine optimale Entwicklung des Kindes und bilden auf dieser Basis einen Grundstein für lebenslanges erfolgreiches Lernen.

Alle Eltern wünschen sich das Beste für ihre Kinder. Gute Bildungschancen hängen meistens davon ab, ob sie ihre Kinder von Beginn an in ihrem Selbstvertrauen und in ihren Kompetenzen stärken und die Freude am Lernen in ihnen wecken.

Eltern sind und bleiben die Expertinnen und Experten der Entwicklung ihrer Kinder.

Täglich geben sie ihr Bestes, um ihren Kindern Wissen und Fertigkeiten zu vermitteln, damit sie in der Lage sind, sich im Leben gut zurechtzufinden und glückliche Menschen zu werden.

Kita und Familien als Bildungs- und Erziehungskooperation sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich und prägen stark die Lebenswelten der Kinder. Daher ist es ein gemeinsames Ziel, eine Art der Zusammenarbeit zu finden, die auf Respekt, Vertrauen und Offenheit basiert. Es handelt sich dabei nicht um einen einseitigen Informationsfluss. Als Partizipation der Familien verstehen wir ein partnerschaftliches Diskutieren über Ziele und Methoden der Erziehung von Kindern. Dabei ist erwünscht, dass beide Seiten gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Kinderwohl einbringen. Ist diese Grundlage stabil und authentisch genug, so fühlen sich Kinder von beiden Seiten der Erziehungspartnerschaft angenommen und in ihrer Persönlichkeit gestärkt.

Auch als Sprach-Kita verfolgen wir das Ziel, eine bereits gelebte Erziehungspartnerschaft mit den Familien zu stärken, sie bei Bedarf auszubauen und weiterzuentwickeln. Damit die Angebote und Projekte, die sich sowohl an Kinder als auch an die Eltern richten wirkungsvoller sind, sind die Eltern zur Mitgestaltung eingeladen.

Partizipation der Familien ist reine Beziehungsarbeit. Ein Afrikanisches Sprichwort besagt,

„Wenn du schnell gehen willst, dann geh alleine.

Wenn du weit gehen willst, geh mit anderen“.

Eine Atmosphäre des Willkommenseins haben wir durch Zeichen der Interkulturalität im Eingangsbereich der Kita geschaffen. Ein einladender Empfang schafft freundliche Begegnungen, auch mit Familien mit geringen Deutschkenntnissen. Durch viele Hilfsmittel, wie Bildkarten, Symbole, Gesten und Übersetzungen von gleichsprachigen Eltern, haben wir kreative Wege der Kommunikation gefunden. Das Einbinden der Eltern mit ihren Fähigkeiten in die Kitaabläufe (Feste, Gartenpflege, Reparaturen, gemeinsame Ausflüge), hat sie zu echten Partnern gemacht. Durch die Transparenz und Offenheit sind die Familien umfassend mit dem System Kita vertraut.

Jedes Kitajahr beginnt mit der Eltern Beiratswahl. Eine sogenannte Elternvertretung kooperiert eng mit Team und der Kita-Leitung, beteiligt sich an wichtigen Entscheidungen und vermittelt die Informationen an alle Eltern.

Der Fokus unserer pädagogischen Arbeit liegt auf Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz. Starke Eltern erziehen ihre Kinder zu starken Persönlichkeiten. Diese verantwortungsvolle Aufgabe benötigt einen stabilen Rahmen aus Austausch, Informationen, Ermutigung und Begleitung, um die Kinder für ihren Zukunftsweg bestmöglich zu stärken und vorzubereiten.

Die Einrichtungsleitung und die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig in Form von Elternpost über alle Belange der Kita, z. B. über geplante und durchgeführte Aktivitäten, Feste und Veranstaltungen, Auflagen und Bestimmungen. Im Foyer der Einrichtung befinden sich aktuelle Informationen, Mitteilungen, Ankündigungen, Flyer und Broschüren.

Eltern können sich informieren über:

- Elternveranstaltungen, z.B. „Medien im Kitaalltag“, „Entwicklungsphasen des Kindes“
- Elternkurse, aktuell und interessenbezogen
- Kinderkurse z.B. Selbstbehauptungs-, und Bewegungskurse
- viele jährlich aktualisierte Themen und Angebote
- auf der Infotafel sind Ankündigungen zu geplanten Ereignissen in Bi.-Sennestadt und Umgebung gut sortiert und allen zugänglich.
- Beratung (Elternsprechstunde)

Das Raumangebot ermöglicht den Kita-Familien und anderen interessierten Familien aus der Umgebung, eine Teilnahme an organisierten Bildungsreihen, Familiencafés, einer neuen einrichtungsinternen Bibliothek oder nach Absprache, Gruppenhospitationen.

Erzieher*innen als professionelle Partner stehen den Eltern bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite und bieten Unterstützung an. Denn sie verfügen sowohl über Fachwissen und meistens über langjährige Erfahrung.

Familienarbeit verstehen wir als eine dialogische Arbeitsweise und sind bemüht, die Angebote an die bestehenden Familienbedürfnisse anzupassen. Nach unserem pädagogischen Ansatz bieten wir den Familien keine fertigen Lösungen an, vielmehr geht es darum, sensibel zu erkunden, welche Fragen und Themen die Familien bewegen. Wir ermutigen Eltern dazu, für ihre Kinder und sich selbst, die besten Lebens-, und Wachstumsbedingungen zu schaffen.

Unsere Kita und Familienzentrum ermöglicht den Familien beim Bedarf verschiedene kompetenzstärkende Formen der Zusammenarbeit: Gesprächsrunden, Workshops und Beratungsvermittlung, im Sinne einer bestmöglichen Entwicklungsförderung ihrer Kinder.

Um gemeinsam zum Wohl der Kinder zusammenzuarbeiten, ist uns die Offenheit und die Akzeptanz der Eltern sehr wichtig. Mit Wünschen, Anregungen und Beschwerden gehen wir deshalb vertrauensvoll um. Diese können in Tür- und Angelgesprächen oder in Elterngesprächen geäußert werden. Die Eltern haben aber auch die Möglichkeit, uns über den Elternbeirat - Bindeglied zwischen Eltern und Team - anzusprechen. Zudem kann ein Verbesserungsvorschlag oder ein/e Lob/ Beschwerde schriftlich, offen oder anonym (in den dafür eingerichteten Briefkasten) eingereicht werden. Dabei sollten die Schritte der Feedbacktreppe und die Leitgedanken zur Kommunikation eingehalten werden.

Regelmäßig führen wir eine Elternbefragung durch, um die Bedarfe und die Zufriedenheit der Familien zu ermitteln, ebenfalls eine Risiko-und Potenzialanalyse zum Thema Kinderschutz.

6.3 PARTIZIPATION IM TEAM

„Eine wichtige Voraussetzung für eine partizipative und erfolgreiche pädagogische Praxis, ist eine positive Einstellung pädagogischer Fachkräfte zur inklusiven Bildung“ (Lichtblau 2018: 164). Partizipation fordert von uns als Fachkräfte eine unbegrenzte Lernoffenheit. Das heißt auch, dass der Umgang miteinander vom gegenseitigen Respekt geprägt sein muss. Diese Basis motiviert uns als Mitarbeiter*innen, die Kommunikation im Team offen, unbefangen und wertfrei darzulegen.

Die Grundlage für eine gelungene Partizipation im Team kann nur auf der Basis von Empathie, gegenseitigem Verständnis und Vertrauen gelingen. Wir als Fachkräfte sind ein Teil einer Organisation und unser Denken und Handeln bilden die Unternehmenskultur. Wir arbeiten kontinuierlich daran, dies umzusetzen und zu leben.

Wann werden viele unterschiedliche Menschen zum Team?

Wenn mehrere Personen eng zusammen an einem gemeinsamen Ziel arbeiten. Praktisch bedeutet dies: sie kommunizieren viel, stimmen sich ab, tauschen Informationen aus, bearbeiten einige Aufgaben gemeinsam und vertreten sich bei Bedarf. Ein Team verbindet gemeinsame Ziele und Spielregeln der Zusammenarbeit.

Als Teamkolleg*innen bringen wir vielfältige Erfahrungen aus unserer Ausbildung und Praxis mit. Zusätzlich sind unsere Biografien und reflexive Haltung eine wichtige Quelle für neue

Impulse in unserer pädagogischen Arbeit. Die bestehenden Teamprozesse richten sich immer nach den aktuellen Bedarfen und Interessen des Teams.

Die Qualität unserer Teamarbeit in der Kita „Heideblümchen“ geht mit einem regelmäßigen Austausch untereinander und einer Reflexionsbereitschaft einher. Einmal wöchentlich finden Dienstbesprechungen statt. Dabei werden fachliche sowie organisatorische Inhalte miteinander geteilt, Entscheidungen getroffen und umgesetzt. Wir nutzen die Dienstbesprechungen und den kleinen Austausch zwischendurch, für eine offene, konstruktive und kollegiale Kommunikation.

Unser Team arbeitet kontinuierlich daran, die persönlichen Stärken jedes Einzelnen als wichtigstes Potenzial im gemeinsamen Auftrag zu nutzen. Wir teilen unter uns die Arbeit im „Kita-Unternehmen“ auf und tragen gemeinsam Verantwortung für die Abläufe. In jedem Kita-Jahr werden Kolleg*innen mit Verantwortlichkeiten für bestimmte Bereiche betraut, die ihren Interessen, Neigungen und ihren Stärken entsprechen, z. B. Hygiene- und Sicherheitsbeauftragte/r, Verantwortliche/r für „Interkulturelle Bildung“, Materialbeschaffung.

In der Kita „Heideblümchen“ leben wir als Team die Partizipation als eine bewusste Entscheidung über die Art und Weise, wie wir mit Kindern, ihren Familien und untereinander umgehen. Dabei nutzen wir unsere unterschiedlichen Bildungsabschlüsse, Wissenspotenziale, Lebenserfahrungen und Alters- und Generationsunterschiede und kreieren damit eine vielfaltssensible Pädagogik, die sich an die Kinder und ihre Familien richtet.

Wichtig für unsere erfolgreiche Teamarbeit ist das Entwickeln gemeinsamer Ziele, des Wir-Gefühls, den Umgang mit Konflikten und Widerständen im Team, einer wertschätzenden Kommunikation untereinander und eine „Kollegiale Beratung“.

Die Erzieher*innen arbeiten eng mit den Inklusionsfachkräften zusammen, es findet regelmäßig ein reger Austausch über die Förderfortschritte- und Möglichkeiten für Kinder mit speziellem Förderbedarf statt.

Alle Angebote und Projekte im Haus, werden im Team partizipativ geplant und umgesetzt. Wir profitieren vom Engagement jedes Einzelnen und ergänzen uns gegenseitig.

7. DIE KINDERTAGESEINRICHTUNG ALS ORT DES GESUNDEN AUFWACHSENS

Ein gesundes, kindgerechtes Essen auf den Tisch, viel Zeit und Platz zum Toben und sich wohlfühlen unter und mit anderen Kindern und Pädagog*innen, macht die Kinder glücklich. Kinder lernen, was zu einer ausgewogenen Ernährung gehört und warum Bewegung wichtig ist. Denn bereits im frühen Kindesalter wird die Einstellung zum gesundem Verhalten gelernt.

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in Bezug auf die Gesundheitsförderung auf der Bewusstheitsbildung der Familien. Bedingt durch den Kulturkreis in dem jeder von uns aufwächst, verfügen wir über unterschiedliche Einstellungen, Gewohnheiten und Meinungen zu einem gesunden Lebensstil. Die Vorbildfunktion der Erwachsenen ist ausschlaggebend für eine Meinungsbildung der heranwachsenden Kinder. Dieser Verantwortung stellen wir uns als DRK-Kita und „Ort des gesunden Aufwachsens“. Durch Rituale und verschiedene Angebote im Tagesablauf, vermitteln wir den Kindern spielerisch Beispiele einer gesunden Lebensweise.

Unsere Kita bietet den Kindern eine Umgebung, in der sie ihre Bewegungsfreude ausleben können und eine Ernährung, die ihnen dafür Energie liefert. Über Bewegung begreifen und erobern Kinder ihre Welt. Durch Bewegung erfahren sie Selbstvertrauen und Sicherheit im Umgang mit ihrem Körper, sie üben sich in Wendigkeit und Geschicklichkeit. So bleiben sie putzmunter und haben jede Menge Spaß dabei.

Als Gegenpol zur motorischen Aktivität benötigen die Kinder aber auch Ruhe- und Entspannungsphasen. Diese schult die Selbstwahrnehmung und Konzentration, regt die Fantasie an und fördert Kreativität und Einfühlungsvermögen der Kinder. Nach dem Mittagsessen sind Ruhezeiten fest in den Tagesablauf unserer Kita integriert. Partizipativ können Kinder mitentscheiden, in welcher Form sie sich entspannen und zur Ruhe kommen möchten.

Wir haben gemeinsam mit den Kindern eine gesunde Ernährung erforscht und anschließend, eine dreidimensionale Lebensmittelpyramide erstellt. Durch die Visualisierung und Gespräche zum Thema „Gesunde Lebensmitteln“, haben Kinder selbst Antworten auf ihre Fragen gefunden. Bei der Umsetzung einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung der Kinder arbeiten wir zusammen mit den Familien, sowie verschiedenen Institutionen im Sinne einer Erziehungspartnerschaft.

Auch die Bedeutung von Vorsorgeuntersuchungen zur Prävention und Früherkennung von gesundheitlichen Beeinträchtigungen, spielt eine wichtige Rolle. Dies wird in persönlichen Gesprächen mit den Eltern bei der Aufnahme des Kindes erklärt und besprochen.

7.1 BEWEGUNG IM ALLTAG

Das „Herzstück“ unserer pädagogischen Arbeit richtet sich schwerpunktmäßig auf die Bewegungserziehung. Uns ist es ist wichtig, den Kindern viel Raum und viele Anlässe für ihre natürliche Bewegungsfreude zur Verfügung zu stellen. Im Freispiel und begleitenden Angeboten können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben, ihren Körper erproben und vielfältige grob- und feinmotorische Bewegungserfahrungen machen.

Kinder aller Altersstufen sind viel in Bewegung, sie entwickeln dadurch ihre Persönlichkeit und erwerben viele Kompetenzen. Dazu zählen:

- Körpererfahrung (ich Kompetenz)
- Sozialerfahrung
- Materialerfahrung

Spaß ist Pflicht! In unserer Einrichtung stehen Spiel, Spaß und Motivation an erster Stelle. Die Aufgabe zur Bewegungsförderung weist einen Charakter der Freiwilligkeit auf. Bewegungsspiele sind für Kinder jeden Alters wichtig, denn sie unterstützen die Koordination, Psychomotorik sowie soziale und emotionale Kompetenzen.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Räume und Flächen, um ihre feinmotorische Geschicklichkeit zu bilden. Ununterbrochen gehen sie, laufen, rollen, robben, kriechen, krabbeln, ziehen, werfen, springen, hüpfen, klettern, schaukeln, balancieren, wippen, fangen und werfen, tanzen oder turnen sie. Dazu stehen den Kindern vielfältige Materialien im Innen- und Außenbereich zur Verfügung. Unter anderem sind es:

Schaumstoffelemente, eine Sprossenwand, Kästen, Decken, Kissen, Tücher, Bälle, Stühle, Kartons, Reifen, Seile, Sandsäckchen, Rollbretter, Bobby-Cars und vieles mehr.

Der Bewegungsraum steht allen Kindern für ein Freispiel und initiierte Angebote täglich zur Verfügung. Auch im Flur (EG und OG) haben die Kinder die Möglichkeiten unter Aufsicht mit Rollbrettern und Bobby-Cars zu fahren und sich frei zu bewegen.

Die Vorschulkinder können 1x-wöchentlich Karate trainieren. Ebenfalls 1x-wöchentlich gibt es das Angebot "Anpfiff" von United Bielefeld. Eine Trainerin kommt ins Haus, um mit interessierten Kindern in Kleingruppen Fußball und auch Konditions- und Geschicklichkeits-Spiele zu üben.

Unsere Kita „Heideblümchen“ verfügt über ein großes Außengelände, welches multilaterales Bewegen auf dem Klettergerüst, auf Rutschen, Plattformen zum Balancieren, Schaukeln und einer großen Vogelnestschaukel ermöglicht. Zwei große Sandkästen mit überdachten Spielhäuschen und einem Wasseranschluss werden zum Kochen und Backen, Sandschlösser bauen und als Baustelle gerne genutzt. Den Kindern stehen im Außenbereich eine Vielfalt an Fortbewegungsmittel zur Verfügung, verschiedene Fahrzeuge wie: Bobby Cars, Roller, Dreiräder, „Zweier- und Dreier-Busse“, Fahrrad, etc.

Durch die Bewegung wird die Entwicklung einiger Persönlichkeitsbereiche gefördert:

- Kognitive Entwicklung: Unterscheidungsvermögen, Einschätzung von Situationen, Begriffsbildung, Erinnerungsvermögen, Materialkompetenz und Wahrnehmungsprozesse
- Motorische Entwicklung: Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination

- Soziale Entwicklung: Soziale Sensibilität, Empathie, Regelverständnis, Kontakt- und Kooperationsfähigkeit, Toleranz und Rücksichtnahme und Konfliktfähigkeit
- Emotionale Entwicklung: Erlebnis-und Ausdrucksfähigkeit, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Frustrationstoleranz.

Je mehr Erfahrungen die Kinder mit unterschiedlichen Bewegungsabläufen und Aktivitäten sammeln, desto selbstbewusster gehen sie durchs Leben. Auch für den Eintritt in die Schule ist ein gutes Körpergefühl von Vorteil. Denn dort warten noch zahlreiche Herausforderungen und Neuerungen, an denen ein Kind wachsen kann.

7.2 ENTSPANNUNG

In der heutigen Zeit benötigen kleine Kinder viel Ausgleich zu der oft angebotenen Reizüberflutung und Leistungserwartung. Aktive Entspannung hilft den Kindern dabei, Ruhe zu finden und wieder Kraft zu schöpfen.

Ruhe, Entspannung und Erholung sind für eine gesunde Entwicklung sehr wichtig. Ein Kind setzt sich in Bewegung mit der Umwelt auseinander und wenn es zur Ruhe kommt, verarbeitet es die gesammelten Eindrücke und lässt sich diese bewusstwerden. Kinder brauchen neben dem aktiven Tun und Spielen angemessene Räume, wo sie Ruhe, Schlaf und Entspannung finden. So schöpfen sie neue Kraft, um anschließend wieder aktiv am Gruppenalltag teilzunehmen. In unserer Einrichtung verfügt jede Kita-Gruppe über eine Insel der Ruhe, die den Kindern je nach Bedarf in Form von einer Kuschelecke, Snoozle Raum oder eines Schlafraumes zur Verfügung stehen.

Eine „Traumzeit“ lädt die Kinder zur einer täglichen reizarmen Routine ein. Die Teilnahme daran ist freiwillig. Angenehmes Licht, leise Musik oder Klangschalentöne sorgen für eine wohltuende Atmosphäre. Es werden nach Wunsch und Interesse der Kinder Kurzgeschichten vorgelesen oder Bücher zum Anschauen angeboten. In den gemütlichen Kuschelecken finden die Kinder Sofas oder Matten, die mit Decken und Kissen ausgestattet sind. Täglich finden dort Vorlesungen und Bilderbuchbetrachtungen statt.

Im U3-Bereich steht jedem Kind ein eigenes Nestchen zur Verfügung. Es sind kleine Matratzen, die an den Seiten eine Schaumstoffbegrenzung haben und dadurch an ein Nest erinnern. Kinder, die auch außerhalb der eigentlichen Schlafzeit müde werden, dürfen sich bei uns in der Kita jederzeit ausruhen und wenn nötig auch schlafen.

Während der Schlafphasen festigt sich das spielerisch Erlernte. Die Wahrnehmungsfähigkeit des Kindes verfeinert sich, die Motorik verbessert sich, das Kind wird agiler und erforscht danach seine Umgebung aktiver. Das emotionale Gleichgewicht eines Kindes hat Auswirkungen auf seine Gedächtnisleistung, Lernmotivation, sein soziales Verhalten und auf sein allgemeines Wohlbefinden.

Regelmäßige „Auszeiten" helfen den Kindern dabei, ihr inneres Gleichgewicht nach Aktivphasen wieder zu finden und sich zu stabilisieren. Nur so können sie Erlebtes und Gelerntes gut verarbeiten, sind offen für neue Informationen, können sich besser konzentrieren und bleiben gesünder.

7.3 KÖRPER, GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

Dieser Bildungsbereich bietet in Verbindung mit Bewegung eine Chance, Kinder an ein gesundheitsbewusstes Verhalten heranzuführen. Bewegung und Ernährung sind eng miteinander verknüpft. Beide Bereiche sind sehr wichtig für die Lern- und Konzentrationsfähigkeiten der Kinder im Elementarbereich.

Ernährung zählt, wie Bewegung im Kindergartenalter, zu den klassischen Präventionsthemen der Gesundheitsvorsorge. Essgewohnheiten werden überwiegend in der Familie geprägt und sind zudem kulturell beeinflusst. Viele Kinder im Alter von 1-6 Jahren verbringen mehrere Stunden am Tag in einer Kindertageseinrichtung, daher ist das Thema der ausgewogenen Ernährung für Kinder in unserer Kita zunehmend relevanter und wichtiger.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist essentiell für die Entwicklung eines jeden Kindes, um die vielfältigen Bildungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Denn ein Kind, dessen Grundbedürfnisse befriedigt sind, kann sich voll und ganz dem Spiel und der Exploration widmen.

In unserer Kita „Heideblümchen“ wird den Kindern zum Frühstück zusätzlich zu dem Mitgebrachten ein Obstteller, Joghurt sowie ein ungesüßter Früchtetee angeboten. Einmal pro Woche gibt es ein Müslifrühstück. Dazu werden Milch und Joghurt gereicht, die vom Biohof aus der Umgebung geliefert werden. Die Müslizutaten werden von den Kindern zusammengestellt.

Um das Mittagessen kümmert sich ein Team von Köchinnen, welches den größten Teil der Mahlzeiten vor Ort frisch zubereitet. Nachmittags wird den Kindern ein kleiner Snack mit Obst und Gemüse angeboten. Die Einhaltung der Essenszeiten verleiht dem Tagesablauf eine feste Struktur. Unabhängig von den Essenszeiten, können die Kinder nach Bedarf vom Obst und Gemüse, oder Mitgebrachtes aus ihren Brotdosen essen.

Die gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten dienen im Tagesablauf nicht nur einer Nahrungsaufnahme, sondern sind auch ein wichtiger Bestandteil des sozialen Miteinanders. Die Kinder beteiligen sich aktiv, indem sie liebevoll die Tische decken und mit dem von ihnen ausgesuchten Mittagsspruch einender Guten Appetit wünschen. Essen findet immer in einer sozialen Situation statt. Eine gemeinsame Zeit an einem Tisch und Gespräche miteinander, können viele Lernmöglichkeiten mit sich bringen. Es werden kulturelle Werte, wie Tischsitten und den richtigen Umgang mit Besteck vermittelt. Durch das Sitzenbleiben am Tisch und dem Warten bis alle fertig sind, (unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes) lernt man Respekt und Achtung füreinander.

Ebenso gehört es dazu, die Kinder selbstständig entscheiden zu lassen, was und wieviel sie von dem Essensangebot wählen. So lernen sie die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen und ihren Hunger einzuschätzen. Im Bereich Ernährung bieten sich in unserer Kita viele Gelegenheiten, die Kinder partizipativ zu beteiligen, wodurch sie ein positives Selbstbild aufbauen.

Die Gesundheitsförderung ist in unser pädagogisches Konzept fest eingebettet, denn gut entwickelte und kompetente Kinder finden einfacher ihr körperliches und seelisches Gleichgewicht.

8. DIE KINDERTAGESEINRICHTUNG ALS ORT DER DOKUMENTE

Beobachtung und Dokumentation geben einen Einblick in die wesentlichen Entwicklungs- und Lernprozesse sowie in die Lebenswelt eines Kindes und seiner Familie. Dabei steht das Kind immer im Mittelpunkt. Dieser Vorgang basiert auf dem gegenseitigen Vertrauensschutz innerhalb der Erziehungspartnerschaft.
Beobachtung und Dokumentation gehören zum Handwerkszeug von Frühpädagogen und ergeben zusammen mit Fotos, Interviews und Kommentaren, Tagebüchern, Videoaufzeichnungen sowie kreativen Produkten der Kinder eine Bildungsbiografie.
Grundsätzlich gilt: Die Bildungsdokumentation gehört dem Kind. Es hat selbst jederzeit Zugang zu seinem Portfolioordner und kann sich dadurch besser identifizieren. Beobachtung und Dokumentation sind nicht gleichzusetzen mit Diagnostik. Sie können aber Anlass für eine anschließende diagnostische und therapeutische Betreuung oder für eine weiterführende integrative Pädagogik geben.
In der Kita Heideblümchen findet das Dokumentationsverfahren auf vielfältige Weise statt, dazu gehören:

- BaSIK Dokumentation der Sprachentwicklung
- Situative Beobachtungen
- Dokumentation der einzelnen Entwicklungsbereiche nach LES (Leuvener Engagiertheitsskala)
- Portfolio

Alle Dokumente werden in einer Akte archiviert und können von den Eltern auf ihren Wunsch eingesehen werden. Auf Basis der regelmäßigen Beobachtungen und Dokumentationen werden die Entwicklungsgespräche mit den Eltern aufgebaut.

8.1 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Seit dem Kindergartenjahr 2014/2015 wird in den Kindertageseinrichtungen in NRW eine prozessbegleitende Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung umgesetzt.

In unserer Einrichtung wird das Verfahren „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung (BaSiK)“ angewendet. Regelmäßige Beobachtungen werden teilweise schriftlich als individuelle Geschichten jedes einzelnen Kindes dargestellt. Darin wird die Entwicklung des Kindes vom Kindergartenbeginn bis zur Einschulung dokumentiert. Bei BaSiK erfolgt die begleitende Beobachtung der Basis- und Sprachkompetenzen im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, Entwicklungsverlauf kontinuierlich zu dokumentieren. Kinder zu beobachten bedeutet für uns, alle Stärken, Interessen und Handlungen mit Wertschätzung anzuschauen. Im Kitaalltag streben die pädagogischen Fachkräfte nach einer vertrauensbildenden Beziehung, um die Kinder nach ihren Bedürfnissen zu unterstützen.

Dabei wählen sie stärkenorientierte Beobachtungsverfahren, um:

- Stärken, Talente und Vorlieben der Kinder zu erkennen

- Die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder genau zu verfolgen
- Die Engagiertheit und das Wohlbefinden des einzelnen Kindes wahrzunehmen
- Die eigenen Selbstbildungspotenziale der Kinder zu sehen
- Individuelle Bedürfnisse und Lernwege zu erkennen
- Erforderliche pädagogische Handlungsstrategien zu erarbeiten

Die detaillierten Beobachtungen werden jährlich in den BaSiK-Bögen dokumentiert. Sie gliedern sich in folgende Basiskompetenzen auf: Soziale Kompetenzen, Mundmotorik, Auditive, Taktil-Kinästhetische und Emotional- Motivationale Wahrnehmung sowie Sprachbereiche, wie Wortschatz, Wortbedeutung, Lautwahrnehmung, Satzbau und Kommunikation. Die Sprachbeobachtungsbögen gelten als Grundlage für eine individuelle Förderung der Kinder im Bereich der Sprachbildung. Die Alltagsintegrierte Sprachbildung knüpft an die Lebensbedingungen der einzelnen Kinder an und berücksichtigt das Lebensumfeld, sowie die kulturelle Herkunft der Familien.

Die Kindersprache wird von den pädagogischen Fachkräften vielseitig beobachtet: in persönlichen Dialogen, im Kitaalltag, im Freispiel, in unterschiedlichen Projekten und in Situationen, in denen Kinder miteinander kommunizieren. Diese Beobachtungen werden mit dem Team reflektiert, damit ein umfassendes Bild der Kinderkompetenzen zusammengetragen wird. Auf der Grundlage der Beobachtungen werden Förderangebote initiiert.

8.2 BILDUNGSDOKUMENTATION IN PORTFOLIO

Ein Portfolio bedeutet sinngemäß die Sammlung in einer Mappe von Kunstwerken und Arbeitsunterlagen eines Menschen. In der Kita ist es „Das Buch des Kindes“ und dient der Dokumentation der kindlichen Entwicklung. Diese Mappe zeigt das Können, die Arbeitsweise und die Entwicklung des Kindes und bewahrt wichtige Details auf. Die Arbeit mit Portfolios bedeutet eine Form des entdeckenden Lernens und die Sicht auf Lerninhalte aus verschiedenen Perspektiven. Das Kind kann dadurch ein positives Bewusstsein für seinen eigenen Weg des Lernens aufbauen. Es wird befähigt, seine Lernprozesse zu reflektieren.

Das Portfolio findet an verschiedenen Stellen seinen Einsatz. Im Gespräch und beim gemeinsamen Betrachten mit den Kindern, dadurch können Kinder ihre eigene Entwicklung bewusster wahrnehmen. Im Austausch mit den Eltern wirkt es unterstützend, um über die Entwicklung des Kindes anhand der Fotodokumentation informieren zu können. Zudem dient es der Veranschaulichung, dass jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung wahrgenommen und unterstützt wird.

Zu Beginn der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind einen Ordner mit seinem Namen, Geburtsdatum und seinem ersten Foto versehen. Dieser Portfolioordner begleitet das Kind durch die gesamte Kindergartenzeit in unserem Haus. Der eigene Ordner ist immer frei zugänglich.

Portfolios beinhalten laminierte Fotodokumentationen, Zeichnungen und Bilder. Dabei ist uns wichtig, dass sie aussagekräftig sind und erreichte Meilensteine in der kindlichen Entwicklung aufgreifen. Darüber hinaus dokumentiert jedes Portfolio den individuellen Lernweg des Kindes.

Dazu gehören die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungsschritte eines Kindes:

- Deine Familie
- Deine Gruppe und deine Freunde
- Der Kitaalltag
- Das hast du heute entdeckt/gelernt/herausgefunden/erforscht
- Das magst du gerne: Lieder / Reime / Orte / Spiele / Bücher etc.
- Wort für Wort: So hast du sprechen gelernt!
- Schritt für Schritt: Dein Weg zum Laufen
- Dein Geburtstag
- Im Gespräch mit den Eltern
- Besondere Ereignisse
- Deine Verabschiedung

Ein Portfolio ist so individuell wie sein Besitzer und sieht bei jedem Kind ein wenig anders aus.

Das Portfolio wird oft bei den Elterngesprächen verwendet, um den Entwicklungsprozess der Kinder sichtbar zu machen. Eltern unterstützen die Gestaltung der Portfolios, indem sie z.B. Fotos einkleben, besondere Erlebnisse oder wahre oder lustige Erzählungen der Kinder schriftlich dokumentieren.

Beobachtungen und Dokumentation in Portfolios haben die Aufgabe:

- Einblick in die Entwicklung und die Lernschritte des Kindes geben
- über die Fähigkeiten, Neigungen und den Verlauf von Entwicklungs- und Bildungsprozessen zu informieren
- den Fachkräften helfen, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen
- bilden eine fundierte Grundlage, um Eltern kompetent zu informieren und zu beraten

8.3 ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern wird durch KiBiz NRW § 9 Abs. 1 gesetzlich vorgeschrieben. Als Bildungsträger fühlen wir uns verpflichtet, mit den Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, Entwicklungsgespräche zu führen. Diese finden mindestens einmal im Jahr statt. Regelmäßig geführte Entwicklungsgespräche in der Bildungsarbeit im Elementaren Bereich, sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

Das Ziel von Entwicklungsgesprächen ist, Informationen an die Eltern weiterzugeben, sie zu sensibilisieren, um mit ihnen gemeinsam als Kooperationspartner*innen, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Die wichtigste Grundlage für die Entwicklungsgespräche sind die individuellen Beobachtungen und Erkenntnisse, die Eltern und Erzieher*innen vom Kind gesammelt haben.

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kita „Heideblümchen“ knüpfen noch vor der Aufnahme des Kindes den ersten Kontakt zu den Eltern und Familien an. Das erste Elterngespräch findet ca. 6-8 Wochen nach der Eingewöhnung in der Kita statt, um die Eltern zu informieren wie sich ihr Kind in der Gruppe zurechtfindet. Gewünscht ist ein Gespräch auf Augenhöhe in einer offenen und freundlichen Atmosphäre. Dabei wirken aktuelle Fotos vom Kind in einer Interaktion unterstützend, um Eltern einen umfassenderen Einblick in die pädagogische Arbeit zu ermöglichen.

Gemäß § 22a Abs. 2 SGB VIII sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet, Eltern in wichtige Entscheidungen zu Begleitung und Förderung ihrer Kinder miteinzubeziehen.

Die Zusammenarbeit dient der Umsetzung der gemeinsamen erzieherischen Aufgabe. Die Bildung der Kinder liegt immer im Interesse beider Kooperationspartner, daher sind die Eltern zu einer intensiven Mitwirkung eingeladen.

Anhand einer anschaulichen Beobachtungsdokumentation des Kindes erfahren Eltern über aktuelle Entwicklungsschritte, womit sich das Kind gerade auseinandersetzt, welche Entwicklungsschritte gerade erfolgen oder, ob eine Unterstützung notwendig ist. Nach Möglichkeit werden diese Beobachtungen z.B. durch Fotos, Videosequenzen, Tonaufnahmen oder ein umfangreiches Portfolio präsentiert.

In unserem Fokus steht ein positiver Blick auf die Entwicklung des Kindes, nach dem Motto „Die Stärken der Kinder stärken“. Im Fall eines Unterstützungsbedarfs wird beraten, was sich die Eltern für das Kind wünschen und wie es umgesetzt werden kann. Anschließend werden Vereinbarungen schriftlich festgehalten und unterzeichnet. Somit kann beim Folgegespräch leichter an die Inhalte/Vereinbarungen angeknüpft werden. Die Gesprächsnotizen werden Datenschutzkonform in der persönlichen Akte des Kindes aufbewahrt.

Elterngespräche gehören zu den Kernprozessen unserer Kita und werden auf einem hohen qualitativen Niveau geführt.

8.4 ORDNUNGSGEMÄSSE BUCH- UND AKTENFÜHRUNG

1. Einleitung

Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung ist ein grundlegender Pfeiler des Managements in unseren DRK Kindertagesstätten. Sie gewährleistet die korrekte Erfassung, Aufbewahrung und Verwaltung aller relevanten Daten und Dokumente. Die Verwaltungssoftware KitaPLUS unterstützt diese Prozesse effektiv und regelkonform. Im Folgenden wird die Implementierung und der Einsatz dieser Software zur Optimierung der Buch- und Aktenführung beschrieben:

2. Zielsetzung

Dieser Baustein zielt darauf ab, die Abläufe in der Buch- und Aktenführung zu optimieren, die Genauigkeit und Sicherheit der Daten zu gewährleisten und die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften sicherzustellen. Mit KitaPLUS wird der Verwaltungsaufwand reduziert und die Transparenz erhöht.

3. Funktionsumfang von KitaPLUS

KitaPLUS bietet umfassende Funktionen:

- Stammdatenverwaltung: Erfassung und Verwaltung von Daten der Kinder, Eltern und Mitarbeiter.
- Dokumentenmanagement: Digitale Ablage und Archivierung von Dokumenten.
- Erfassung von Gruppentagebüchern
- Finanzverwaltung: Erfassung von Einnahmen und Ausgaben, Erstellung von Finanzberichten, Mittagessenverpflegung der Kinder (Schnittstelle zur Buchhaltungssoftware „Diamant“).
- Kommunikation: Sichere Kommunikation mit Eltern und Mitarbeitern.
- Berichtswesen: Erstellung von Berichten und Statistiken.
- Erfassung der Personalakten und aller dazugehörigen Informationen
- Erstellung von Dienstplänen
- Erfassung der Abwesenheiten der MA
- Stellenbesetzungsübersichten
- Erstellung regelmäßiger Berichte zur Auswertung der Daten und zur Unterstützung der Entscheidungsfindung.
- Nutzung der statistischen Auswertungen zur Optimierung des KiTa-Betriebs.

4. Datenschutz und Datensicherheit

- Verschlüsselung: Gewährleistung der Verschlüsselung aller Datenübertragungen.
- Backup: Regelmäßige Backups zur Sicherung der Daten.
- Datenschutzrichtlinien: Einhaltung aller relevanten Datenschutzgesetze und -richtlinien.

5. Fazit

Der Einsatz der Verwaltungssoftware KitaPLUS ermöglicht eine effiziente und regelkonforme Buch- und Aktenführung in den DRK Kindertagesstätten. Durch die Implementierung dieses Konzepts kann die KiTa ihre Verwaltungsprozesse optimieren, die Datensicherheit erhöhen und die gesetzlichen Vorgaben einhalten.

Dieser Baustein wird regelmäßig überprüft und an neue Anforderungen und gesetzliche Änderungen angepasst.

Protokollierung und Dokumentation von Inspektionen durch andere Aufsichtsbehörden:

Alle Begehungsprotokolle und Nachweise von Inspektionen durch externe Aufsichtsbehörden werden zentral auf dem Server des Kreisverbandes gespeichert. Die Zuständigkeiten für die Verarbeitung und Weiterleitung dieser Dokumente sind klar definiert. Themen, die die Arbeitssicherheit betreffen, werden zusätzlich im Arbeitssicherheitsausschuss erörtert.

Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach § 47 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII:

Der Kreisverband verfügt über eine umfassende Vereinsordnung zum Thema Kinderschutz, in der die Dokumentation klar geregelt ist. Die Aufarbeitung der Vorfälle wird in einem gesicherten Bereich des Servers gespeichert. Der Zugriff auf diese sensiblen Daten ist der Fachbereichsleitung, der Kinderschutzfachkraft und den Leitungen vorbehalten. Formblätter für die Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung werden von den Mitarbeitern genutzt, um Gespräche mit der Leitung und der Kinderschutzfachkraft vorzubereiten.

Stand: 22.07.2024